Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 372

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. Juni. 1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen

Für den Monat Juni

nehmen alle Reichspostämter und unsere bekannten Agenturen in der Provinz zum Preise von 1 M. 82 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 1 M. 50 Pf. Bestellungen auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Einsendung der Abonnementsquittung die Zeitung schon von jetzt ab bis zu Ende des laufenden Monats gratis und franko.

Expedition der „Posener Zeitung".

Ein Reichsbußtag.

Im preußischen Abgeordnetenhause, so schreibt uns ein parlamentarischer Mitarbeiter unserer Zeitung, studirt man mit heißem Bemühen gegenwärtig, auf welchen Tag der Buß- und Bettag zu verlegen sei. Wenn es einen Buß- und Bettag nicht schon gäbe, die Gesetzgebung würde schwerlich im Stande sein, einen solchen als bürgerlichen Feiertag zu schaffen. Dieser oder jener kirchliche Feiertag mag nach seinem kirchlichen Charakter dazu bestimmt sein, zu Gebeten und Bußübungen noch besonders aufzufordern. Aber zwangsweise einen sonst zur bürgerlichen Arbeit bestimmten Tag zum bürgerlichen Feiertag zu bestimmen, damit Jedermann gerade an diesem Tage sich Gebeten und Bußübungen hingebe, widerstreitet modernen Anschauungen. Gleichwohl ist es in Preußen nur der Regierungsbezirk Wiesbaden, in welchem die entsprechende kirchliche Feier mit derjenigen des Charfreitags oder Palmsonntags verbunden wird. Im übrigen Preußen hat man 6 verschiedene, in ganz Norddeutschland 17 verschiedene Tage, welche als Buß- und Bettag auch bürgerlich besonders gefeiert werden müssen. Die katholische Kirche legt auf solchen besonderen Buß- und Bettag überhaupt keinen entscheidenden Werth; die Päpste haben sich im vorigen Jahrhundert mehr aus Gefälligkeit gegen die preußische Regierung damit einverstanden erklärt, den protestantischen Festtag auch von katholischer Seite zu feiern, wenn auch zu anderen kirchlichen Zwecken.

Nun hatte man in landwirthschaftlichen Kreisen in diesem Jahre es als besonders nachtheilig empfunden, daß der Buß- und Bettag — der vierte Mittwoch nach Ostern — die in diesem Jahre besonders verspäteten Arbeiten der Feldbestellung unterbrach. Das Abgeordnetenhaus beantragte in Folge dessen Verlegung dieses Tages. Der neue Kultusminister ließ in den Akten nachschlagen und fand, daß eine Konferenz staatlicher Kirchenbehörden Deutschlands schon im Jahre 1878 sich für einen einheitlichen Bußtag erklärt und gegen die Stimmen von Württemberg dazu den Freitag nach dem letzten Trinitatissonntag empfohlen hatte. Der Kultusminister übersah aber dabei, daß die Auswahl eines solchen Tages weit weniger eine kirchliche als eine bürgerliche Frage ist. Ob und wie die kirchliche Feier des Tages sich in die Reihenfolge der Texte für die Sonntagspredigten einfügt, ist untergeordnet im Verhältniß zu den Fragen, welche wirthschaftlichen Folgen die Unterbrechung der bürgerlichen Arbeit an einem solchen Tage hat.

Der gewählte Tag wird zur Zeit nur in Mecklenburg als Bußtag gefeiert. Ein einheitlicher Bußtag für das ganze deutsche Reich ist schon darum ausgeschlossen, weil die Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Lübeck überhaupt keinen besonderen Bußtag einführen wollen, da in diesen Ländern der Bußtag mit einem Sonntage verbunden ist. Der gewählte Tag würde vielleicht von den übrigen deutschen Regierungen auch für die Verlegung der besonderen Bußtage angenommen werden; aber der gewählte Tag führt störende Unterbrechungen in die sich grade Ende November für die Weihnachtszeit häufenden Saisonarbeiten der Industrie. Dazu kommt, daß ein Freitag störender als Feiertag für die Industrie ist, als beispielsweise der bisherige Mittwoch. Eine große Zahl von Handelskammern, darunter auch die Kaufmannschaft in Berlin, haben bereits in Petitionen gegen den gewählten Tag protestirt. Sie verlangen in erster Reihe, daß der besondere Bußtag überhaupt aufgegeben, also mit einem Sonntag verbunden, in zweiter Reihe, daß derselbe auf einen Mittwoch verlegt werde.

Die kirchlichen Behörden legen auf den einheitlichen Bußtag deshalb einen ganz besonderen Werth, um zu verhindern, daß die Bevölkerung, welche in Preußen zur kirchlichen Feier angehalten werden soll, sich in das benachbarte Bundesland, also beispielsweise von Altona nach Hamburg oder von Halle nach Leipzig begiebt, um dort am bürgerlichen Feiertag allerlei Vergnügungen nachzugehen. Indeß kann man Niemand von Polizeiwegen zur Andacht zwingen; auch die Berliner, denen man am Bußtage öffentliche Lustbarkeiten sperrt, gehen darum nicht mehr in die Kirche, wohl aber in die Wirthshäuser. Dazu kommt nun, daß die katholischen Bischöfe sich gegen den gewählten Tag ausgesprochen haben, weil ein Freitag in dieser Zeit sich nicht zum katholischen Festtag eigne. Im günstigsten Falle also würden zwar die Evangelischen einen einheitlichen Feiertag bekommen, dafür aber andrerseits die Tage, welche nur ein Theil derselben Bevölkerung am Ort aus konfessionellen Gründen feiert, sich noch um einen vermehren.

Der einfachste Ausweg wäre wohl der, wenn man einen bereits vorhandenen katholischen Feiertag zugleich zum Bußtag für die Evangelischen bestimmte. Sowohl der Fronleichnamstag (schon jetzt in einem Theil von Hannover der evangelische Bußtag), wie der Peter und Paulstag (29. Juni), wie der Allerheiligentag (1. November) würden sich dazu eignen. Auf diese Weise würde man zugleich für das ganze Reich einen einheitlichen Bußtag gewinnen, denn diejenigen Staaten, welche jetzt einen Wochentag als besonderen Bußtag nicht kennen, brauchten alsdann die Gesammtzahl ihrer Feiertage nicht zu vermehren, sondern nur einen bereits vorhandenen katholischen Feiertag zu einem allgemeinen bürgerlichen Feiertage zu erheben.

Deutschland.

△ **Berlin,** 1. Juni. Vor kurzem wurde in konservativen Blättern darauf hingewiesen, daß die europäische Bewaffnungsfrage durch die Einführung eines neuen Infanteriegewehres in Italien wieder in ein verändertes Stadium treten könnte. Die Infanteriegewehre der meisten europäischen Staaten, namentlich Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs, sind 8-Millimeter-Gewehre, und es galt bisher als nicht gut möglich, ein noch kleineres Kaliber zu wählen. In Italien macht man nun aber Versuche mit einer Waffe, die nur ein Kaliber von 6½ Millimetern hat, und es ist so dargestellt worden, als ob wir und die anderen großen Militärmächte nunmehr nichts Eiligeres zu thun haben würden, als unsere mit den gewaltigsten Kosten durchgeführte Bewaffnung wieder aufzugeben und unsere 8-Millimeter-Gewehre durch 6½-Millimeter-Gewehre zu ersetzen. Aus militärischen Kreisen wird uns zu dieser Frage bemerkt, daß es am Platze sei, kaltes Blut zu bewahren. Zunächst muß sich erst herausstellen, ob ein 6½-Millimeter-Gewehr praktisch brauchbar ist. Der Beweis ist noch nicht erbracht, und die bisherigen in Italien angestellten Versuche gestatten noch keinen endgültigen Entschluß. Sollte der Versuch aber gelingen und im großen durchgeführt werden, dann läge noch immer keine Nöthigung zur Nachfolge vor, weil die Vortheile unseres jetzigen Infanteriegewehres so erhebliche sind, daß sie durch den allenfalls möglichen größeren Nutzen eines noch kleineren Gewehres nur ganz unwesentlich und jedenfalls nicht so gesteigert werden könnten, daß wir unsere neuen Gewehre im wahren Wortsinn zum alten Eisen werfen müßten. Es werden noch Jahre vergehen, ehe die Frage eines abermaligen Ersatzes unserer Infanteriewaffe ernstlich praktisch werden sollte, wofern sie überhaupt jemals aufgeworfen werden wird. In derselben Lage aber wie wir sind unsere Nachbarn, und so lange keiner von ihnen dem italienischen Beispiele folgt, haben auch wir es nicht nöthig. — — Im Abgeordnetenhause erklärte vorgestern der Justizminister v. Schelling betreffs des vielerwähnten Zirkulars an die Gerichte, ein derartiger Erlaß sei überhaupt nicht ergangen, auch an die Staatsanwälte sei keine Mahnung gerichtet worden, in den erwähnten Fällen eine strenge Strafe zu beantragen. Wie ist nun diese Annahme entstanden und liegt ihr überhaupt etwas Thatsächliches zu Grunde? Vielleicht treffen wir mit folgender Vermuthung das Richtige. Der preußische Minister des Innern forderte bekanntlich in einem Zirkular die Bezirksregierungen auf, nach dem Erlöschen des Sozialistengesetzes die sozialdemokratische Presse und die sozialdemokratischen Versammlungsredner besonders scharf zu überwachen. Diese besonders scharfe Ueberwachung würde offenbar ohne jede Wirkung bleiben, wenn nicht zugleich die Staatsanwälte in den betreffenden Fällen bereitwilliger die Strafverfolgungen einleiteten. Denn es handelt sich zweifellos nicht darum, daß Vergehen weniger übersehen werden sollten, was auch früher kaum vorkam, sondern daß auch in gelinderen Fällen die Anwendbarkeit des Gesetzes gegen die sozialdemokratischen Agitatoren und Redakteure versucht werden soll. Daß an die Gerichte eine bezügliche Aufforderung nicht ergangen sei, hielten wir von vornherein für sicher. Aber warum sollte sie nicht an die Staatsanwälte ergangen sein? Ein Reskript des angegebenen Inhalts an die Staatsanwälte würde die nothwendige Ergänzung oder Konsequenz der Zirkularverfügung des Ministers Herrfurth bilden. Daß der Justizm[illegible] Abgeordnetenhause die Staatsanwälte in die Erörterung hineinzog, ohne daß der Interpellant, Abgeordneter Rickert, ein Wort von den Staatsanwälten gesagt hatte, und ohne daß von diesen mit Bezug auf den fraglichen Erlaß irgendwo in der Presse die Rede gewesen war, spricht auch dafür, daß eine der vom Abg. Rickert erwähnten wenigstens ähnliche Weisung an die Staatsanwälte wirklich ergangen ist. Nur hat sie nicht dahin gelautet, daß gegen bestimmte Vergehen mit großer Strenge vorzugehen sei, sondern daß versucht werden soll, gegen die sozialdemokratischen Agitatoren und Redakteure, also eine bestimmte Gruppe von Personen, die Paragraphen des gemeinen Rechts mit möglichster Schärfe zur Anwendung zu bringen. Thatsächlich würde das Verhalten der Staatsanwälte dem entsprechen. Die Staatsanwaltschaften nehmen seit dem 1. Oktober vorigen Jahres die Sozialdemokraten besonders aufs Korn. Die Verurtheilungen von Sozialdemokraten sind seitdem sehr zahlreich gewesen, in manchen Fällen scheinen die Staatsanwälte aber auch Strafanträge gestellt zu haben, von deren Aussicht sie nicht sonderlich überzeugt waren. Verhält sich die Sache mit dem Erlaß wirklich so, wie wir vermuthet haben, so würde der mehrfach auch in der Abgeordnetenhaussitzung vom 29. vorigen Monats erwähnte Fall vor dem Reichenbacher Schöffengerichte allerdings darum nichts mit dem Erlasse zu thun haben. — — Neben der „Kreuzztg." und dem „Konservativen Wochenblatt" ist kein Blatt so rücksichtslos dem Volksverlangen nach Beseitigung bezw. Herabsetzung der Getreidezölle entgegen wie die „Germania". Sie schreibt, das Geschrei gegen die Getreidezölle sei überhaupt am lautesten da, wo im Uebrigen die Negation gegenüber den Aufgaben der Reichsregierung vorherrsche. Damit spielt sich also, was nicht minder charakteristisch ist, das klerikale Blatt als schlechthin regierungsfreundlich und mit dem gegenwärtigen Kurs einverstanden auf; es bedarf keines besseren Beweises dafür, daß der Kurs unklar ist. Der „arme Mann" wird in dem nämlichen Artikel ironisch behandelt à la Ballestrem. Der Rücksicht auf das Volk entschlägt sich die leitende Presse des Zentrums immer mehr und anscheinend mit recht leichtem Herzen. Die Partei ist, wie sich immer mehr herausstellt, noch direktionsloser, als sogar ihre ärgsten Gegner nach dem Tode Windthorst's vorausgesetzt hatten. — — Einem Berliner Blatte, der Wochenschrift „Staat und Familie", entnehmen wir die Angabe, daß in Rosenheim bei der jüngsten Musterung ein Militärpflichtiger aus dem Grunde auf ein Jahr zurückgestellt worden sei, weil er sich an der sozialdemokratischen Agitation betheiligt habe. Hoffentlich erfolgt über diese Angabe, an deren Richtigkeit wir nicht glauben können, eine Aufklärung. Die Zurückstellung der Sozialdemokraten vom Militärdienste wäre den Sozialdemokraten jedenfalls ganz erwünscht, dem Lande aber wäre sie bei der erheblichen Zahl der Sozialdemokraten nicht nützlich, und sie ist auch rechtlich nicht begründet. Sollten die Aushebungsbehörden eher von einem Sozialdemokraten eine nachtheilige Wirkung auf seine Kameraden als von der Heeresdisziplin eine günstige auf den Sozialdemokraten erwarten? An der Richtigkeit einer solchen pessimistischen Ansicht würden wir doch Zweifel haben. Liegt der fraglichen Mittheilung also eine Thatsache zu Grunde?

— Der bekannte Göttinger Rechtsgelehrte und freisinnige Reichstagsabgeordnete Professor von Bahr nimmt in der „Nation" zu der Reichsgerichtsentscheidung über die Verantwortlichkeit des Zeitungs-Korrektors das Wort und sagt:

„Es liegt in der Konsequenz des Entscheidungsgrundes, auch das übrige Personal der Druckerei, welches in irgend welcher Weise von dem Inhalte eines Preßerzeugnisses Kenntniß erhält und zur Herstellung des letzteren physisch mitwirkt, strafrechtlich verantwortlich zu machen. Alle diese Personen — unter Umständen selbst der Druckereibote, der Korrekturbogen umherträgt — erhalten damit aber auch das Recht, sich der Mitwirkung bei der weiteren Fertigstellung eines Preßerzeugnisses, welches sie für ein möglicher Weise strafbares halten, zu entziehen. Sie werden somit Zensoren (wenigstens mit suspensivem Veto) des Preßerzeugnisses und der Zeitung oder Zeitschrift, und man kann sich denken, welche unleidlichen Weiterungen — einige Aengstlichkeit des betheiligten Personals vorausgesetzt — daraus für die Tagespresse, die rasch zu arbeiten gezwungen ist, hervorgehen müssen: ist doch schon berichtet worden, daß der Redakteur einer Zeitung aus jenem Grunde gerichtliche Hilfe gegen die Weigerung eines Druckers habe in Anspruch nehmen müssen. Das Beunruhigende der reichsgerichtlichen Entscheidung liegt aber einerseits in der weitumfassenden Bedeutung der sehr kurz und allgemein gehaltenen Begründung, andererseits und ganz besonders in den Umständen des von dem Urtheil selbst referirten Falles. Es hat sich da anscheinend gehandelt um den Beweis der Wahrheit einer Behauptung, welche, diesen Beweis vorausgesetzt, einen beleidigenden Charakter nicht besaß, und um die Rechtfertigung einer nur unter Umständen beleidigenden Aeußerung nach Maßgabe des § 193 des Strafgesetzbuchs. Diese Fragen kann das Personal der Druckerei der allgemeinen Regel nach überhaupt nicht beurtheilen. Verlangt man von ihm nach

solchen versteckten und zweifelhaften Beziehungen eine Beurtheilung der Erlaubtheit oder Unerlaubtheit des Inhalts eines Preßerzeugnisses, so heißt dies das natürliche und daher auch wohl vom Gesetzgeber vorausgesetzte Verhältniß umkehren, nach welchem der Schriftsteller und nicht der Schriftsetzer endgiltig über die Veröffentlichung eines literarischen Erzeugnisses zu entscheiden hat."

— Aus Schleswig-Holstein wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Der nationalliberale Parteitag ist aus den Herzogthümern stark beschickt worden; die wichtigsten Vereine haben in dieser Woche ihre Vertreter gewählt und besonders die holsteinischen Kreise dürften stark vertreten sein. Der Parteitag erregt diesmal ein größeres Interesse, da er mit der Entscheidung über die ganze oder theilweise Beseitigung der Kornzölle zusammenfällt. Diese Entscheidung ist selbstverständlich für die Seegegenden Deutschlands von ganz besonderer, für Schleswig-Holstein von der größten Wichtigkeit. Von zwei Meeren umspült, auf den Handel mit Dänemark und dem skandinavischen Norden angewiesen, ist die Freiheit des Verkehrs die natürliche Grundbedingung ihrer wirthschaftlichen Wohlfahrt, die sich zu entwickeln begann, als England die Kornzölle aufhob. Die Getreidezölle haben sicher nur einer kleinen Zahl von Großgrundbesitzern in Schleswig-Holstein Segen gebracht, denn die Provinz baut nicht so viel Roggen als sie verzehrt, sie ist auch genöthigt, Futterkorn einzuführen. Unter den jetzigen abnorm hohen Preisen leiden die kleineren Landwirthe gerade so schwer als die Konsumenten, und es ist im höchsten Grade wünschenswerth, daß der künstlichen Vertheuerung des Brotes so schnell als möglich ein Ende bereitet werde. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Roving hat gegen die Kornzölle gestimmt und die Annahme erscheint begründet, daß die Schleswig-Holsteiner auf dem nationalliberalen Parteitage sich einmüthig für ihre Betheiligung erklärt haben.

— Ueber den nachtheiligen Einfluß der hohen Glaszölle klagt im Jahresbericht der Handelskammer zu Frankfurt a. M. die in Deutschland hochentwickelte Fabrikation von Trockenplatten für Photographie. Als Hilfsstoffe kommen für diese Industrie besonders in Betracht salpetersaures Silber und Fensterglas. Nach einem Hinweis auf die Verminderung des Gewinns durch das Steigen der Silberpreise bemerkt der Bericht: „Neben der Erhöhung der Silberpreise fand eine Preissteigerung auch bei dem Fensterglas statt. Die Trockenplatten-Fabrikation kann nur englisches Glas oder höchstens belgisches Glas verwenden. Deutsches Glas ist nicht verwendbar, weil es zu ungleich in der Dicke und zu krumm ist, das heißt nicht eben genug wie das englische Glas. Die deutschen Fabrikanten sind durch Zoll geschützt und geben sich aus diesem Grunde keine Mühe, gleich gutes Glas wie die auswärtigen Fabrikanten zu liefern. In Folge hiervon ist der Preis des Glases in England um 50 Proz. gestiegen, was einen bedeutenden Ausfall am Gewinn bei der Fabrikation ergiebt. Im Wettbewerbe auf dem Weltmarkte spielt dieser Aufschlag des Glases eine wichtige Rolle, da nur England und Belgien hierbei in Betracht kommen, indem in diesen beiden Ländern die Fabrikation von Trockenplatten eine große Ausdehnung gefunden hat. Eine Herabsetzung des Zolles auf Fensterglas wäre deshalb gerechtfertigt. Erleichterungen bei der Verzollungsweise für diese lichtempfindlichen Artikel sind für den Geschäftszweig zu einem langgefühlten Bedürfnisse geworden".

— Der erste deutsche Gerichtstag auf Helgoland ist, wie von dort gemeldet wird, insofern als höchst charakteristisch zu erwähnen, als nur der Gerichtshof tagte, seine Aufgabe aber bald erfüllt hatte, da weder ein Kläger noch ein Beklagter erschienen war.

— Die Lehrergehälter in Bremen sind nach Erlaß eines neuen Gesetzes über Erhöhung der Beamtengehälter, wie folgt, normirt worden: Die ordentlichen Volksschullehrer stiegen früher von 1500 auf 2700 Mark, jetzt von 1500 auf 3000 M. Vorsteher früher von 2700 auf 3750, jetzt von 3500 auf 4500, Hilfslehrer früher von 1000 auf 1300, jetzt von 1100 auf 1500. Akademische Gymnasiallehrer früher von 3000 auf 5500, jetzt von 2500 auf 6500.

— Der Regierungspräsident von Liegnitz hat auf Grund einer Ministerialverfügung die Magistrate aufgefordert, durch Erhöhung der Hundesteuer auf den höchsten gesetzlich zuläßigen Satz von 20 Mark der überflüssigen Zunahme der Hunde entgegenzutreten.

Aus dem Oberbergamtsbezirke Dortmund, 31. Mai. Es ist augenblicklich sehr still im Bezirke geworden, von Versammlungen hört man nichts mehr, abgesehen von den wenigen Zusammenkünften, welche die Zahlstellen abhalten. Seit Beendigung des Strikes ist beinahe ein Monat verflossen, man merkt von dem Ausstand nichts mehr, nur die entlassenen Bergleute erinnern daran. Die Gesammtzahl ist eine sehr große, allein auf den Krupp'schen Zechen Hannover 1 und 2 beträgt sie mehrere Hundert. Unserer Ansicht nach, bemerkt die „Frankf. Ztg.", sollte man vergeben und vergessen und die Leute wieder in Arbeit nehmen, soweit es ordentliche Bergarbeiter waren. Die Entlassenen müssen doch durch andere ersetzt werden und da nimmt man, wie dies auch 1889 geschehen ist, Leute, die noch keine Grube von Innen gesehen haben. Die Sicherheit des Betriebes wird dadurch keineswegs vermehrt. Die Leute haben allerdings die Arbeit ohne Kündigung niedergelegt und waren kontraktbrüchig, aber sie haben doch genug gebüßt, da sie einen ganzen Monat von der Arbeit ausgeschlossen gewesen sind. Dadurch, daß man die Leute noch weiter von der Grubenarbeit ausschließt, verbittert man sie und andere dazu. Vergeben und vergessen — das wäre großmüthig und klug. Als Schwäche würde es gewiß nicht ausgelegt werden.

Von der Saar, 31. Mai. „König Stumm" hat bereits im Reichstage der „Kölnischen Zeitung" sein Allergewaltigstes Mißfallen über die Art und Weise kund gegeben, wie sie über seine Reichstagsreden berichtet. Jetzt kündigt das „Saarbr. Gewbl.", wie bereits mitgetheilt, eine Sonderausgabe der Stummschen Reden an, die bei Gelegenheit der Berathung des Arbeiterschutzgesetzes gehalten wurden, und zwar wird die Berichterstattung der „Köln. Ztg." ausdrücklich als Grund für diese Maßnahme angeführt. Derartige Maßnahmen, heißt es, wären überflüssig, wenn die in unseren Kreisen verbreitete „Köln. Ztg." ihren Aufgaben gerecht zu werden vermöchte, und wenn sie nicht bedauerlicher Weise von ihrer früheren Auffassung über die Pflichten eines Weltblattes so weit herabgestiegen wäre, daß sie sich zum Werkzeuge einer engherzigen Rankune gegen einen Abgeordneten hergiebt, der stets auf der Bresche gestanden hat und noch heute steht, um die bürgerliche Gesellschaft gegen den sozialdemokratischen Ansturm zu vertheidigen.— Das kommt davon, meint die „Frankf. Ztg.", daß die „Köln. Ztg." beim Widerstreit der konkurrirenden Interessen das Zusammengehen mit den niederrheinisch-westfälischen Schutzzöllnern für vortheilhafter hält, als das mit den Leuten an der Saar; und das kann König Stumm absolut nicht vertragen. Er ist es gewohnt überall die erste Geige zu spielen und verfolgt unbarmherzig und ohne Gnade Alle, die seine Omnipotenz anzugreifen wagen. Was die Sonderausgabe seiner sozialpolitischen Reden betrifft, so wäre es vielleicht nicht unpassend, wenn ihr als Anhang ein Exemplar seiner Arbeitsordnung, sowie eine Sammlung der Ukase hinzugefügt würde, vermittelst deren unliebsame Zeitungen, widerspenstige Gewerbetreibende u. A. geboykottet worden sind. Das würde der Sache immerhin wenigstens einigen kulturhistorischen Werth verleihen.

Köln, 31. Mai. Der bekannte hiesige Stadtverordnete und Landtagsabgeordnete Julius Bachem hat sein Mandat als Stadtverordneter niederlegt. Wie Herr Bachem in einer Erklärung in der „Niederrh. Volks-Ztg." mittheilt, wird er sich wegen eines vor Jahren begangenen sittlichen Fehltritts eine große Zurückhaltung im öffentlichen Leben der Heimath auferlegen. Die Erklärung soll nach der „Rhein.-Westf. Ztg." im Rheinlande das größte Aufsehen erregt haben." Sein Abgeordnetenhausmandat wird Herr Bachem Mitte Juni niederlegen.

Köln, 31. Mai. Eine Regierungsmaßnahme, die in breiten Schichten der Bevölkerung unserer Stadt vollem Verständniß begegnen wird, macht hier von sich reden. Die Stadtverordneten hatten kürzlich dem nunmehr auch zum Beigeordneten-Bürgermeister erwählten Stadtbaurath Stübben in Anbetracht seiner Verdienste um die Stadterweiterung eine Dotation von 50000 Mark verliehen, welchem Beschluß die staatliche Genehmigung versagt wurde. Gewiß würdigt man hier in allen Kreisen die Verdienste des Herrn Stübben, dem ja auch kürzlich bei der Anwesenheit des Kaisers eine Ordensdekoration zu Theil wurde; aber wohin sollen die Gemeindekassen kommen, wenn es sich etwa einbürgern sollte, verdienten Beamten der Stadt solche Summen neben dem ohnehin recht hübschen Gehalte zuzusprechen?

Aus der Provinz Sachsen, 30. Mai. Aus Sömmerda wird berichtet: Infolge der hohen Getreidepreise ist hier der Preis des Brotes auf 15 Pf. pro Pfund gestiegen. Weißbrötchen und Semmeln sind jetzt kleiner als im Theuerungsjahre 1847. Rind- und Kalbfleisch kostete damals nur 5 Pf. pro Pfund mehr als jetzt das Brot.

Aus Sachsen. Wie neuerdings aus Chemnitz berichtet wird, ist die gegenwärtige Lage des Strumpfwaarengeschäftes eine sehr traurige. Der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist seit dem Inkrafttreten des Mac Kinley-Tarifs so unbedeutend, daß sogar die schlimmsten Prophezeiungen der ärgsten Schwarzseher in Erfüllung gegangen sind.

Rußland und Polen.

* In Rußland vergeht kein Tag ohne neue Maßregeln gegen die Juden. So müssen jetzt jüdische Militärärzte entweder zur orthodoxen Kirche übertreten oder ihre Stellung aufgeben. Jüdische Mediziner dürfen daher ferner nicht in den Staatsdienst treten. Den Juden soll auch nicht länger gestattet sein, das erbliche Bürgerrecht zu erwerben, welches sie zur unbeschränkten Niederlassung in jeder Stadt des Reiches berechtigte.

Wie die „Köln. Ztg." meldet, ist die Bahn von Petersburg nach Moskau seit acht Tagen militärisch besetzt; der Kaiser wird aus Moskau sehr bald nach Petersburg zurückkehren, hierauf nach Schluß des Reichsraths nach der Krim reisen und daselbst mit der Kaiserin und dem Großfürsten Georg einige Zeit verbleiben. Auf der Rückfahrt nach Petersburg trifft das Kaiserpaar mit dem Großfürsten Thronfolger im Juli in Moskau zusammen.

Sämmtliche Moskauer Zeitungen veröffentlichen folgende Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Moskau in Betreff der Juden:

1) den Polizeivorständen der Städte wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß von den Hinterbliebenen jüdischer Gelehrten nur der Wittwe lebenslänglicher Aufenthalt in Moskau gestattet ist, während die Söhne mit dem 21. Lebensjahre, die Töchter mit ihrer Verheirathung das Aufenthaltsrecht verlieren. 2) Sämmtliche nach Moskau zu reisenden Juden haben sich durch eigenhändige Unterschrift zu verpflichten, nach Erledigung ihrer Geschäfte Moskau sofort wieder zu verlassen. Die Reviervorstände sind angewiesen, auf das Strengste über die Erfüllung dieser Verpflichtung zu wachen.

Gleichzeitig mit dieser Verfügung erläßt der Unterrichtsminister seinerseits ein Rundschreiben, in welchem das vom Jahre 1876 herrührende Gesetz, welches den Eltern jüdischer in Kiew eine Schule besuchender Kinder der Aufenthalt daselbst gestattete, wieder aufgehoben wird. Fortan dürfen überhaupt nur solche Kinder in Kiew zur Schule gehen, deren Eltern das dauernde Aufenthaltsrecht genießen.

Italien.

* Crispi veröffentlicht in der Juninummer der „Contemporary Review" einen Artikel über die italienisch-französischen Beziehungen. Die Urheberschaft wird verhüllt durch die Bezeichnung „by an italian statesman". Er weist in dieser Darlegung nach, daß Italien Frankreich blutwenig verdanke, daß Napoleon III. im Herzen ein Feind Italiens gewesen sei. Deshalb habe auch Mazzini aus allen Kräften Napoleons Vorschlag zu einem italienischen Staatenbunde bekämpft und den Anschluß an Piemont behufs Erreichung der nationalen Einheit angerathen. Dem ursprünglichen Feldzugsplan von 1866 zufolge hätten Preußen und Italiener gleichzeitig unter Maskirung der Festungen gegen Wien vorrücken sollen. Durch Napoleon sei dieser Plan rückgängig gemacht und das Vordringen gegen das Festungsviereck durchgesetzt worden. Das Ergebniß war die Niederlage bei Custozza. Im übrigen leugnet Crispi, daß die Finanzkräfte Italiens zwecklos vergeudet worden seien, und weist auf das Entgelt hin, das in Gestalt von Häfen, Bahnen, Wegeanlagen, Telegraphen, Verstärkung und Ausrüstung von Heer und Flotte für die gemachten Ausgaben recht greifbar und augenfällig gegeben sei.

Rumänien.

* Wie aus Bukarest geschrieben wird, hat es in rumänischen Regierungskreisen peinliches Aufsehen erregt, daß es der Kaiser von Rußland und seine Vertretung am rumänischen Hofe nicht für nöthig befunden hatten, anläßlich des Regierungs-Jubiläums Carols I. irgend ein Lebenszeichen von sich zu geben. Während der Sultan nach orientalischer Sitte dem königl. Jubilar werthvolle Geschenke, alle übrigen in Bukarest diplomatisch vertretenen Mächte aber demselben durch ihre Repräsentanten Glückwunschschreiben überreichen ließen, konnte man sich an der Newa nicht enthalten, den Aerger darüber, daß kein wie immer gearteter Regierungswechsel Rumänien in das Fahrwasser der russischen Orientpolitik zu leiten vermag, durch eine vollständige Ignorirung des Jubiläums an den Tag zu legen. Ob auch die russische offiziöse Presse die Demission des Ministeriums Bratiano und den Rücktritt der Junimisten von den Regierungsgeschäften bejubelt und die Uebernahme der Staatsleitung durch die gegenwärtige Regierung als den Beginn einer neuen, nationalen Entwickelungsperiode in Rumänien begrüßt hat, der Verlauf der Thatsachen scheint den in Petersburg in das Ministerium Florescu gesetzten Erwartungen ganz und gar nicht entsprochen zu haben. Die äußere Politik Rumäniens beruht eben heute auf viel zu festen Grundlagen, als daß sie durch ein Uebergangs-Ministerium der Partei Catargiu-Vernescu aus den Geleisen gebracht werden könnte. Kleine Liebesdienste und gefällige Rücksichtnahmen auf die hochgradige Empfindlichkeit des Carenstaates haben aber an der Newa nur dann einen Anwerth, wenn sie als Belege politischer Vasallentreue gelten können. Und weil das bei Rumänien nicht der Fall ist und weil hier nicht einmal eine russenfreundliche

Kleines Feuilleton.

† **Goethe als Theaterleiter.** In den von Berthold Litzmann herausgegebenen „Theatergeschichtlichen Forschungen" beleuchtet der Archivardirektor Burkhardt die außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen Goethe als Theaterdirektor zu kämpfen hatte. Weimar, für welches Goethe die „Hofbühne" gründete, war eine Stadt von kaum 6000 Einwohnern, „die in ihrer Entwickelung noch nicht viel über die Herdersche Definition: Ein Mittelding zwischen Dorf und Hofstadt, hinausgekommen war." Weimar war arm, der Hof nicht glänzend situirt, denn die schweren Zeiten von Kriegs- und Hungersnoth waren noch nicht überwunden. Das Schloß, 1774 durch Brand vernichtet, erhob sich nur langsam aus den Trümmern. Dem entsprach auch die fürstliche Subvention, welche Goethe zu Gebote stand. Dieselbe betrug vom 7. Mai bis 25. September 1791 ganze — 1098 Thaler, und wurde auch in der Folge nur wenig erhöht, wofür denn freilich auch seine aus ganz Deutschland zusammengelesene Truppe für Schauspiel und Oper insgesammt aus — 16 Personen bestand. Unter solchen Umständen wird es uns nicht gerade sonderlich Wunder nehmen, wenn wir erfahren, daß die Oper keine eigenen Choristen hatte, sondern daß, zum großen Aerger des Generalsuperintendenten Herder, der darob einen langen und harten Kampf mit Goethe führte, die Zöglinge des herzoglichen pädagogischen Seminars für diese eintraten und also auch in solchen Singspielen, wie der lustige Schuster von Paër und ähnlichen, mitagiren mußten. Begreiflich ist auch, daß bei der geringen Anzahl der vorhandenen theatralischen Kräfte diese sehr angestrengt wurden, zumal bei dem so sehr beschränkten Zuhörerkreise eine fortwährende Abwechslung im Repertoire herrschen mußte, und Goethe es auch mit den Proben nichts weniger als leicht nahm. Dazu kam, daß, wenn kaum die Weimarer Wintersaison zu Ende war, man nach dem benachbarten kursächsischen Lauchstädt zog, das, damals ein viel besuchtes Luxus- und Modebad, die schlechten Weimarer Einnahmen aufbessern mußte, und wo man auch, obgleich in einer hölzernen Bretterbude spielend (mit einem Goethe als Direktor!), an 40 Spieltagen soviel erzielte, als zu Weimar in 100 Tagen. Und wie waren die Gagen dieses „Hoftheaters" beschaffen? Bei allen, auch bei den Sängern, bewegte sich die wöchentliche Gage (sie wurden wöchentlich ausgelohnt, wie heutzutage nur bei den Arbeitern) zwischen — 5 und 8 Thalern. Garderobengelder kannte man noch nicht. Die Zuschüsse für den persönlichen Aufenthalt an fremden Orten — denn außer in Lauchstädt spielte man auch zeitweilig in Rudolstadt, Erfurt und Leipzig — fielen kaum ins Gewicht, und die Reisediäten für einen „Akteur" betrugen nicht mehr als täglich 19½ Groschen. Dafür wurden aber auch in Erfurt (auf den anderen Weimarischen Bühnen allerdings etwas mehr) 8, 4 und 2 Groschen als Eintrittspreise entrichtet, und dementsprechend war das Honorar für Bühnenmanuskripte. Für Schillers Wilhelm Tell z. B. zahlte Goethe — 150 Thaler, „das größte Honorar", bemerkt der Herausgeber, „welches während seiner Leitung auch nicht zum zweiten Male gewährt wurde.

---

* **Professor Robert Koch** ist bekanntlich seit seiner Rückkehr aus Aegypten damit beschäftigt, die in dem Tuberkulin enthaltenen heilsamen Stoffe rein darzustellen und von allen schädlich wirkenden Bestandtheilen zu befreien. Die „Nat.-Ztg." erfährt dazu noch, daß Professor Koch bei seiner bevorstehenden Publikation neue Forschungsmethoden mittheilen wird, die für den Fortschritt der ärztlichen Wissenschaft zweifellos von großer Bedeutung sein werden. Der Abschluß dieser Arbeiten wird davon abhängen, wann Professor Koch nach dem neuen Institut für Infektionskrankheiten übersiedeln kann, wo ihm reichlichere Mittel für seine Forschungen als jetzt zu Gebote stehen. Die baulichen Arbeiten an dem klinischen Institut werden voraussichtlich im nächsten Monat vollendet sein. Dasselbe umfaßt sieben Baracken für 108 Kranke und zwei Wohnbaracken für Wärter und Wärterinnen. Auch die innere Einrichtung des an der Charite belegenen Triangel-Grundstücks, in welchem die wissenschaftliche Abtheilung untergebracht wird, ist schon sehr weit vorgeschritten. Als Vorsteher der wissenschaftlichen Abtheilung ist der bisherige erste Assistent Kochs, Stabsarzt Dr. Richard Pfeiffer, ausersehen, der sich erst vor Kurzem als Privat-Dozent für Hygiene habilitirte und als einer der tüchtigsten unter den jüngeren Bakteriologen gilt, während als Vorsteher der klinischen Abtheilung der durch seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten bereits bekannte Professor Ludwig Brieger gewonnen ist. Professor Koch wird, um sich ganz seinen Arbeiten widmen zu können, auch an dem neuen Institut keine akademischen oder klinischen Vorlesungen halten.

† **Eine Soirée bei dem jüngsten französischen Akademiker Pierre Loti** gehörte von jeher zu den Ereignissen der Pariser Saison um ihres phantastischen Charakters halber. Der berühmte Romancier liebt es, die Einbildungskraft seiner Gäste zu beschäftigen und nach einer bestimmten Richtung hin in Anspruch zu nehmen. So arrangirte er vor einem Jahre eine arabische Abendunterhaltung. Durch ein chinesisches Vorzimmer an einer echten japanischen Pagode vorüber passirte man zunächst ein gothisches Kabinet und befand sich dann in einem breiten, künstlich erleuchteten Korridor, an dessen Wänden bläuliches Mondlicht herabzufließen schien. Dann stieg man mehrere Stufen hinauf, schob einen schweren Teppich bei Seite und befand sich in — Marokko. Tropfsteingewölbe, Marmorsäulen, teppichbedeckte Wände und das Ganze von silbernen Lampen, die an Ketten von der Decke herabhingen, geheimnißvoll erleuchtet. In der Mitte des Raumes steht Loti selbst in goldgestickter arabischer Tracht, ein Schwert an der Seite, das ihm der Sultan von Marokko geschenkt. Hier empfängt er seine Gäste, für die ebenfalls orientalisches Kostum de rigueur ist. Morgenländische Musik erklingt aus einem dunklen Winkel. Dem Haupteingang gegenüber erblickt man eine teppichverhängte Thür, die von zwei riesigen, bis an die Zähne bewaffneten Negern bewacht wird. Durch eine schmale Fensteröffnung ist es gestattet, einen Blick in den Harem zu werfen. Da sitzen mit gekreuzten Beinen, in reichgestickte Kissen zurückgelehnt, Frau Loti als Rumänierin, die Gräfin Diana Beausacque als Marokkanerin und eine Masse von Odalisken und Sklavinnen. Und nun beginnt ein regelrechtes orientalisches Konzert, in welchem die Stimme der Madame Littré, einer Nichte des berühmten Lexikographen, sich in flötenbegleiteten Soli besonders hervorthut. In den Pausen werden Haremskonfekt und andere Erfrischungen herumgereicht, deren Herkunft und Mischung den Gaumen fremdartig berührt. Ein Abend bei Pierre Loti hinterläßt einen seltsamen Eindruck, der aus derselben Mischung von Einbildung und Wirklichkeit resultirt, die seinen Schriften zu so großen Erfolgen verholfen hat. Gesellschaftlicher und literarischer Haschisch, die Sinne gefangen nehmend und abstumpfend. Die Akademie hat das geistige Genußmittel patentirt, die Bücher Lotis werden noch mehr gekauft werden, seine Soiréen noch besuchter sein.

Regierung die unter dem Ministerium Bratiano eingeschlagene auswärtige Politik zu ändern vermochte, sucht man in Petersburg die Ursache dieser Beharrlichkeit an höherer Stelle und scheut sich nicht, einen Fürsten zu verletzen, welcher die russische Armee seinerzeit aus arger Verlegenheit befreite, in welche sie vor Plewna durch Unterschätzung des Gegners und durch die Unfähigkeit der eigenen Heeresleitung gerathen war.

Amerika.

* **Newyork,** 28. Mai. Vor wenigen Tagen feierte in der mächtig emporblühenden Stadt Buffalo, im Staate Newyork, der deutsche „Jungmännerverein" seinen fünfzigjährigen Stiftungstag. Dieser Verein, der gegenwärtig mehr als 1700 Mitglieder zählt, die sich gern „Cleveland-Demokraten" nennen, besitzt seit einer Reihe von Jahren ein eigenes prächtiges Gebäude, zu welchem Grover Cleveland, damals Gouverneur des Staates Newyork, den Grundstein legte, und eine vortreffliche deutsche Bibliothek; seit seinem Bestehen hat der Verein sich das Ziel gesteckt, die deutsche Bevölkerung Buffalos und, so weit es sonst noch in seiner Macht steht, auch in anderen Städten auf den Gebieten der Kunst, der Wissenschaften und der politisch-sozialen Verhältnisse zu fördern. Vor wenigen Tagen hielt nun Cleveland als Ehrengast des Vereins eine Rede, welche in weiten Kreisen Aufsehen erregt und wegen ihrer politischen Bedeutung in der englischen wie der deutschen Tagespresse vielfach besprochen wird, da sie zweifellos bei der im kommenden Jahre stattfindenden Präsidentenwahl nicht ohne Einfluß zu Gunsten Clevelands bleiben wird. Letzterer sagte u. A.: „Ich begreife es, daß das Hauptziel des Jungmänner-Vereins darauf gerichtet ist, die Kenntniß und die Verbreitung der deutschen Literatur zu fördern, sowie die guten Seiten des deutschen Charakters auch diesseits des Ozeans zu pflegen. Wissenschaft, Poesie und Kunst stehen bei keiner Nation in höherer Blüthe, als bei den Deutschen. Schon seit langen Jahren hat deutsche Kultur unter uns wohlthätig gewirkt und das kraftvolle und betriebsame Element des wahren Amerikanerthums gehoben. Im Unabhängigkeitskriege kämpften die Deutschen auf Seiten der Amerikaner und errangen einen gemeinsamen Sieg. Dies haben sie auch im Bürgerkriege, wo es sich um die Erhaltung der Union und um Abschaffung der Negersklaverei handelte, redlich gethan." Schließlich bemerkte der Redner, daß eine weise Sparsamkeit zum Gedeihen eines jeden Volkes nöthig sei. In jüngster Zeit scheine die nationale Gesetzgebung der Vereinigten Staaten dies nicht beachtet zu haben. Vor wenigen Jahren zahlten die patriotischen Bürger der Union willig 53 000 000 Dollars Pensionsgelder. Unlängst habe die Bundesgesetzgebung eine dreifach so hohe Summe zu demselben Zwecke bewilligt. Vor nicht langer Zeit habe man dagegen protestirt, daß der Kongreß eine Fluß- und Hafenbill, die 11 000 000 Dollars verlangte, angenommen; jüngst wurde zu demselben Zwecke die doppelte Summe bewilligt, aber das Volk schwieg dazu. Cleveland schloß seine Rede damit, daß man dem Volke die Gefahren klar machen müsse, welche ihm aus der Verschwendung öffentlicher Gelder mit Nothwendigkeit drohten.

Afrika.

* Daß der Sklavenhandel auch im Gebiete der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft noch nicht unterdrückt ist, beweist ein Bericht des in Diensten derselben stehenden Kapitäns Lugard, welcher am Tsavo auf eine Sklavenkarawane stieß. Ein Mann an der Spitze des von Lugard geführten Zuges hat 15 Mädchen in Fesseln gesehen. Lugard selbst befreite einen gefesselten Mann und fand eine Sklavin, sowie drei junge Kinder, von denen zwei beinahe dem Hungertode erlegen wären. Die gewöhnlichen Träger der Karawane wurden, nachdem man denselben die Waffen abgenommen hatte, laufen gelassen und nur zwei Männer von höherem Range und ein Knabe wurden als Zeugen zurückbehalten und unter Bedeckung als Gefangene vom Kibwezi zur Küste gesandt. Nach Aussage dieser Leute sind die Eigenthümer und Leiter der Karawane ausnahmslos in Mombasa zu Hause, also in dem Hauptorte der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft.

China.

* Der unlängst aus Paris nach Verübung bedeutender Schwindeleien verschwundene chinesische Gesandtschaftssekretär Tscheng-ki-tong ist von einem Gerichtshof, der sich aus den sechs Mitgliedern des großen Raths Li-hung-tschang, Ole-Hopu, En-tscheng, Jen-tsching-ning, Fu-kun, Tschang-tschi-wang zusammensetzte, zum Tode durch Enthauptung verurtheilt. Tscheng-ki-tong kann gegen dieses Urtheil die Berufung einlegen; allein er wird jedenfalls nicht in seine Heimath zurückkehren. Die Chinesen enthaupten keinen, es wäre denn, daß sie ihn haben.

Lokales.

Posen, 1. Juni.

—b. **Der Neumärkisch-Posener Bezirksverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** hielt am Sonnabend Abend und Sonntag in Gnesen seine 14. General-Versammlung ab, die der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Herse-Posen im großen Saale des Hotel de l'Europe um 8 Uhr eröffnete. Herr Stadtrath Kietzmann-Gnesen begrüßte die Erschienenen. Herr Rechtsanwalt Herse dankte im Namen des Bezirksverbandes und wies auf die Ziele der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hin. Herr Direktor Ernst-Schneidemühl, Mitglied des Zentralausschusses der Gesellschaft, begrüßte die Erschienenen, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, im Namen des Zentralausschusses. Derselbe hielt dann eine Rede über die Frage der Betheiligung der Frauen an den Volksbildungsbestrebungen und betonte, von welcher bedeutenden Wichtigkeit diese Betheiligung der Frau sei. Herr Privatdozent Jens Lützen von der Humboldt-Akademie in Berlin demonstrirte durch Lichtbilder nach Natur-Photographien Ansichten aus dem Weltenraum und hielt dazu einen erklärenden Vortrag, nach welchem mit einem geselligen Beisammensein der Abend beschlossen wurde. Am Sonntag wurde um 10 Uhr Vormittags eine geschäftliche Sitzung abgehalten. In derselben sprachen die Delegirten im Anschluß an den gedruckten Jahresbericht des Vorstandes Wünsche und Anregungen für die zukünftige Thätigkeit aus. Ueber eine Beschwerde des Posener Handwerkervereins wurde zur Tagesordnung übergegangen, dem Schatzmeister ertheilte die Versammlung Entlastung für die Rechnung des Jahres 1890, worauf sie den Voranschlag für 1891 auf 2600 Mark in Einnahme und Ausgabe feststellte. In den Vorstand wurden die satzungsmäßig ausscheidenden Herren Chefredakteur Fontane-Posen und Gymnasiallehrer Boltzenthal-Küstrin wieder- sowie Herr Rechtsanwalt Urbach-Meseritz neugewählt, nachdem ein Antrag des Vorstandes, den Vorort von der Stadt Posen nach Lissa zu verlegen, abgelehnt worden war. Demnächst wurden die Rechnungsprüfer gewählt und damit die geschäftliche Sitzung geschlossen. Um 12 Uhr hielt dann der Wanderredner der Gesellschaft Herr Dr. Pohlmeier-Berlin einen Vortrag über „Volksunterhaltungsabende", erläuterte deren Zweck und Einrichtung und forderte zur Veranstaltung solcher Abende auf. Nach einer kurzen Diskussion, die sich an diesen Vortrag knüpfte, schloß der Vorsitzende mit dem Dank an Alle, welche zu dem gelungenen Verlauf des Verbandstages beigetragen, die 14. Generalversammlung des Neumärkisch-Posener Bezirksverbandes der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung. Ausführlicheren Bericht behalten wir uns vor.

* **Anstellung der Eisenbahnvorarbeiter als Staatsbeamte.** Wie die „Werkmeister-Ztg." meldet, haben dieser Tage über 600 der ältesten Eisenbahnvorarbeiter ihre Anstellung als Staatsbeamte erhalten. Damit ist zugleich Gehaltsaufbesserung in steigender Skala, sowie Wohnungsgeldzuschuß, Pensionsberechtigung 2c. verbunden. Diese Besserstellung verdanken die Vorarbeiter der eigenen Initiative unseres Kaisers, welcher angeordnet hatte, daß das untere Aufsichtspersonal der Staatsbetriebe in ein festeres und gesicherteres Verhältniß gebracht würde. Mit dem kommenden Etatsjahre dürfte einem weiteren Theile der Eisenbahnvorarbeiter dieselbe Freude bereitet werden. An den Gewehrfabriken ist vor einiger Zeit ein gleiches Vorgehen versucht worden. Dort haben die Meister sich aber bedankt; sie stehen sich als Nichtbeamte besser.

* **Die Volks-Liedertafel** hielt am Sonnabend, den 30. d. M., im Tauberschen Saale das 24. Stiftungsfest ab, welches sehr stark besucht war. Das Programm bestand in Konzert, Theater und Tanz. Zur Aufführung gelangte das Vorspiel aus der Oper: „Der Trompeter von Säkkingen" für Tenor-, Bariton- und Baßsolo, Männerchor und Orchester von V. E. Neßler. Ein Genuß war es, der den Anwesenden durch die Aufführung desselben gewährt wurde. Unter der umsichtigen und kundigen Leitung seines Dirigenten Herrn Huch hat der Verein die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, gut gelöst, das Vorspiel zum „Trompeter" machte als Konzertaufführung denselben Effekt, wie auf der Bühne. Die Musik wurde von der Kapelle des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 ausgeführt. Die Solisten, welche Vereinsmitglieder waren, erfüllten ihre Aufgabe vollständig. Der Chor zeichnete sich durch besondere Frische und Sicherheit, so wie durch eine wohlthuende Klangfülle aus und setzte sicher und präzise ein, ebenso befleißigte sich das Orchester einer maßvollen Zurückhaltung, so daß die Aufführung eine gelungene genannt werden muß: lebhafter Beifall belohnte die anerkennenswerthe Leistung. Als zweiter Theil folgte die einaktige Posse „Moritz Schnörche" von G. von Moser, Musik von Huch. Reicher Beifall belohnte die Spieler für ihre guten Leistungen. Bei dem darauf folgenden Tanz entwickelte sich ein frohgestimmtes geselliges Leben.

* **Die Ortskrankenkasse für Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker** hielt am Sonnabend Abend unter Vorsitz des Herrn Buchdruckereibesitzer Förster ihre statutenmäßige Generalversammlung ab. Dem Geschäftsberichte, welcher sich in deutscher und polnischer Sprache gedruckt in den Händen der Mitglieder befand, ist u. A. Folgendes zu entnehmen: Das abgelaufene Verwaltungsjahr der Krankenkasse kann mit Recht als das wechselvollste seit des Bestehens der Kasse bezeichnet werden. Denn während sich der Vorsitz seit vielen Jahren in den bewährten Händen des leider für die Kassenmitglieder zu früh verstorbenen Herrn Buchdruckereibesitzers Louis Merzbach befand, wechselte derselbe in diesem Jahre nicht weniger als vier Mal. Während der Krankheit und nach dem Ableben des oben erwähnten Vorsitzenden übernahm der stellvertretende Vorsitzende, Herr Buchdruckereibesitzer Leitgeber, die Führung der Kassenangelegenheiten; nach ihm wurde dieselbe Herrn Buchdruckereibesitzer Knapowski übertragen, der jedoch nach kurzer Zeit sein Amt niederlegte. Der derzeitige stellvertretende Vorsitzende, Herr Buchdruckereibesitzer Chocieszynski, vom besten Willen für die Kassenverhältnisse beseelt, trat seines körperlichen Leidens halber den Vorsitz an den von der außerordentlichen Generalversammlung am 22. Juli v. J. in den Vorstand gewählten Buchdruckereibesitzer Herrn Förster ab. Die zur Kasse Verpflichteten, deren Zahl über 400 beträgt, brachten im Laufe des vorigen Jahres einschließlich der Beiträge der Arbeitgeber 5498 Mark 26 Pf. auf, wozu noch folgende Einnahmeposten kommen: Eintrittsgelder 19,25 M., Zinsen vom Reservefonds 133 M., dem Reservefonds entnommen 1000 M., Kursdifferenz beim Verkauf zweier Pfandbriefe 56,15 M. Dieser Gesammteinnahme von 6706 M. 66 Pf. steht eine Ausgabe von 6645 M. 71 Pf. gegenüber, der Baarbestand betrug mithin am 1. Januar d. J. 60 M. 95 Pf., außerdem besitzt die Kasse einen Reservefonds von 2712 M. 24 Pf., so daß sich ein Gesammtvermögen von 2773 M. 19 Pf. ergiebt. Nachdem der Herr Vorsitzende in Betreff dieses Berichtes noch einige Erklärungen gegeben hatte, wurde dem Rechnungsführer von der Versammlung Entlastung ertheilt. Außerdem wurde beschlossen, einer vom Bezirksausschuß vorgeschlagenen neuen Eintheilung der einzelnen Klassen (7 statt 6) und der damit verbundenen Erhöhung der zu leistenden Kassenbeiträge zuzustimmen. Auch die Aenderung einiger Paragraphen des Kassenstatuts fand die Zustimmung der Versammlung. In die Revisionskommission wurden die Herren Mattmann, Ockert und Sobkowski gewählt. Bei der darauf folgenden Vorstands-Ergänzungswahl wurde seitens der Arbeitgeber Herr Buchdruckereibesitzer Förster wiedergewählt, während für die Arbeitnehmer Herr Elsner wieder- und Herr Wielgoszewski neugewählt wurden. Da weitere Anträge nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende mit Worten herzlichen Dankes für die rege Betheiligung um 10½ Uhr die Versammlung.

d. **Bei der Frohnleichnams-Prozession** am Sonntage Vormittags hat der „Dziennik Pozn." im Ganzen 62 Fahnen von Innungen, kirchlichen Brüderschaften und weltlichen Vereinen gezählt; auch der polnische Turnverein „Sokol" war mit seiner weißen Fahne erschienen. Das genannte Blatt ist von der diesmaligen Haltung der Polizei während der Prozession sehr befriedigt, und spricht sich in dieser Beziehung folgendermaßen aus: „Die Polizei zeigte sich in diesem Jahre überaus rücksichtsvoll, sie war fast nicht auf dem Markte zu bemerken, und gestattete den Gläubigen sogar, die Trottoirs zu füllen. Wer sich an das frühere Verhalten der Polizei erinnert und es mit dem gegenwärtigen vergleicht, der muß zugestehen, daß das gegenwärtige taktvoller und in ihren Wirkungen besser ist; denn trotz großen Andranges wurde die öffentliche Sicherheit durchaus nicht gestört." — In früheren Jahren war das Bestreben der Polizei stets dahin gerichtet, an denjenigen Seiten des Alten Marktes, welche für die Prozession nicht vollkommen freigegeben waren, d. h. von der Ecke der Breslauerstraße herum an der Süd-, West- und Nord-Seite des Marktes bis zur Ecke der Breitenstraße, auf dem Bürgersteige den Fußgängerverkehr aufrecht zu erhalten.

* **Von Seiten der Ausstellungs-Kommission in Pudewitz** werden wir ersucht mitzutheilen, daß nicht der Kreisverein Schroda sondern lediglich die beiden Lokalvereine Pudewitz-Kostschin und Welnau die vor 8 Tagen in Pudewitz stattgehabte landwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet haben. Herr Major v. Helldorf, der Vorsitzende des Kreisvereins, war nur als Komite-Mitglied an der Sache betheiligt.

* **Falk's Menagerie** am Grolman-Platz war am gestrigen Sonntage sehr stark besucht und fesselten selbstverständlich die Schaustellungen in der Dressur der Thiere ganz besonders die Aufmerksamkeit des Publikums. Daß die Menagerie sehr schöne Exemplare von Thieren aufzuweisen hat, wollen wir nochmals hervorheben. Dieselbe wird nur noch kurze Zeit hier anwesend sein, und sei daher nochmals der Beachtung empfohlen.

* **Feuer.** Heute Nachmittag ½3 Uhr waren Breitestr. Nr. 7 in einem Kleiderschranke die in demselben aufbewahrten Kleidungsstücke in Brand gerathen. Von dortigen Personen war der kleine Brand mit einigen Eimern Wasser schnell gelöscht worden, und kam die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit.

—b. **Diebstähle.** Bei einer Durchsuchung in Jersitz sind gestern bei 7 Arbeiterfrauen ungefähr 1½ Zentner Leinwand und Säcke gefunden worden, altes Material, welches dem Traindepot vor längerer Zeit gestohlen worden ist. — Einer Semmelfrau, welche ihre Waare in einem Hausflur der Breitenstraße feil hielt, wurden gestern Nachmittag aus der Ledertasche, die sie umgeschnallt hatte, 6 M. gestohlen. — Kurz nach Beendigung der Prozession am gestrigen Vormittag wurde einer jungen Dame, während dieselbe knieend ihr Gebet verrichtete, ein Portemonnaie mit 70 Mark aus der Kleidertasche entwendet.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Zeitung."] Im Abgeordnetenhaus gab Reichskanzler v. Caprivi vor der Tagesordnung eine längere Erklärung Namens der Regierung dahin ab, daß die preußische Regierung eine Suspension der Getreidezölle beim Bundesrath nicht beantragen werde. Ein Nothstand sei nicht vorhanden und auch für später nicht vorauszusehen, da eine Mittelernte zu erwarten sei; große Vorräthe seien ferner vorhanden und ein ausreichender Import wahrscheinlich. Bei der voraussichtlich anhaltend steigenden Tendenz der Weltmarktpreise werde die Zollaufhebung zum größten Theil dem Auslande zu Gute kommen. Eine mäßige Herabsetzung auf kurze Zeit bewirke keine Verminderung des Brotpreises, sondern es sei dazu ein gänzlicher Zollerlaß nothwendig, wozu sich aber die Regierung nicht entschließen könne, sowohl wegen der dadurch erfolgenden Schädigung des Handels durch die fehlende Stetigkeit, als auch der Landwirthschaft durch die Schwierigkeit der Wiedereinführung der Zölle und eine Getreideüberschwemmung. Eine dauernde Besserung würden die beabsichtigten Ermäßigungen bei den Handelsverträgen haben. Darauf entstand eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob eine Diskussion über diese Erklärung zulässig sei, was die Abgg. Richter und Rickert zur Wahrung der Würde des Hauses forderten, der Präsident v. Köller und die Konservativen aber versagten und Ersterer auch nicht zuließ.

Darauf wurde die Landgemeindeordnung berathen. Nach einer kurzen Generaldiskussion, in welcher Abg. v. Meyer-Arnswalde sich gegen den Entwurf erklärte, wurde § 1 bis 47 mit einer unwesentlichen Aenderung angenommen. Eine längere Erörterung entstand dagegen über das Stimmrecht der Gemeindeversammlung, zu dem verschiedene Anträge gegen die vom Herrenhause vorgenommene Aenderung vorlagen, u. a. ein Antrag Rauchhaupt auf Wiederherstellung der ortsstatutarischen Veränderung bei erhöhtem Stimmrecht statt durch den Provinziallandtag, während ein Antrag Dziembowski nur die Voraussetzung des Einverständnisses der Oberpräsidenten mit dem Provinziallandtag beseitigen wollte; andererseits ging ein Antrag Rickert auf Beseitigung jedes erhöhten Stimmrechts, respektive eine Verlegung der Entscheidung von Veränderungen desselben in die Gemeindeversammlung ein. Minister Herrfurth erklärte den letzteren Antrag für unannehmbar und widersprach auch dem Antrage Rauchhaupt wegen voraussichtlicher Nichtannahme im Herrenhause, empfahl dagegen den Herrenhausbeschluß mit dem Antrage Dziembowski, wofür auch die Abg. Huene und Hobrecht eintraten.

Nachdem auch Abg. Rickert dem Herrenhausbeschluß den Vorzug vor dem Antrag der Konservativen gegeben und die Endzustimmung der Freisinnigen zu der Landgemeinde-Ordnung in jeder Form als der Einführung des Landesrechts statt des Ortsrechts ausgesprochen hatte, wurde die Fassung des Herrenhauses mit dem Antrag Dziembowski angenommen.

Bezüglich der Amtsdauer der unbesoldeten Gemeindevorsteher wurde ein Kompromiß angenommen, wonach die Wahl zunächst auf drei Jahre und nach deren Ablauf auf neun Jahre erfolgt. Die Oeffentlichkeit der Gemeindeversammlungen wurde wieder auf alle Großjährigen ausgedehnt, die Gemeindeabgaben bezahlen, im Uebrigen sind keine Veränderungen vorgenommen. Zum Schluß erklärte Rauchhaupt zu allgemeiner Ueberraschung, daß die Konservativen gegen die Vorlage stimmen wegen der heutigen Beschlüsse, und damit der Minister ihre Zustimmung nicht im Herrenhaus verwerthe. Minister Herrfurth sprach sein Befremden aus über diese seltsame Motivirung und Rickert betonte, daß die heutigen Beschlüsse dem früheren Standpunkt der Konservativen konform seien. Darauf wurde die Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 99 Stimmen angenommen.

Morgen Sperrgelder.

Wien, 1. Juni. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Einbeziehung des Freihafengebiets Triest, betreffend die Zustimmung zur ungarischen Anordnung wegen Einbeziehung Fiumes in das Zollgebiet. Gleiche Entwürfe sind dem ungarischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Taaffe brachte einen Entwurf ein betreffend den Erlaß von Bestimmungen gegen die gemeingefährlichen sozialistischen Bestrebungen.

Konstantinopel, 1. Juni. Heute Nacht wurde der Orientzug in Tscherkerskii von Räubern zur Entgleisung gebracht und überfallen. Die im Zuge befindliche Stangensche Reisegesellschaft, bestehend aus deutschen Reichsangehörigen und einem Engländer wurde von den Räubern abgeführt, welche ein Lösegeld von 200 000 Franken verlangen, zu dessen Beschaffung der Mitgefangene Bankier Israel aus Berlin freigelassen wurde. Der deutsche Botschafter v. Radowitz erhielt vom Auswärtigen Amte Weisung, den Betrag unter Wahrung der Regreßpflicht gegen die türkische Regierung vorzuschießen. Einer Gefährdung der Gefangenen ist somit nach Kräften vorgebeugt. In den Händen der Räuber befinden sich noch Oskar Greger, Bankier Israel aus Berlin und Gutsbesitzer Moquat—Seigelsdorf; die übrigen Passagiere wurden ausgeplündert und dann zurückgelassen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute 8½ Uhr Abends nach kurzem aber schwerem Leiden meine heißgeliebte Frau, unsere theure, herzensgute Mutter, Frau

Amalie Licht

geb. Marcusson,

im 47. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 31. Mai 1891.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Juni, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause, Theaterstraße Nr. 3, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute Morgen 3¼ Uhr nach kurzen Leiden mein theurer Mann, unser herzensguter Vater, Sohn und Bruder, der Fleischermeister

Julius Ludwig

im 40. Lebensjahre. 7198

Im tiefsten Schmerz widmen diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Posen, den 1. Juni 1891.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmitt. 4 Uhr, vom Trauerhause, St. Martin 66, aus statt.

Gestern Abend ½10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Glasermeister

Alfred Kallmann

im 22. Lebensjahre.

Dies zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an 7181

Posen, den 1. Juni 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Berlinerstr. 20 aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Paula Reiß mit Premier-Lieutenant Kurt Bienicke in Aachen. Frl. Hedwig Röhrig mit Referendar, Lieut. d. Ref. Conrad Bresges in Berlin.

Verehelicht: Assessor Dr. Hans Richter mit Frl. Johanna Ulbrig in Plauen. Pastor Wilhelm vom Endt in Essen mit Frl. Hedwig Moll in Monheim.

Gestorben: Gerichtsrath Albert Fokke in Stralsund. Rittergutsbesitzer Wilhelm Anhuth in Wiesbaden. Dr. med. J. Willach in Ruppichteroth. Herr J. P. Pirotte in Köln. Hüttenbesitzer, Premier-Lieut. d. Ref., Johannes Wehrenbold in Gladenbach. Referendar Mathias Wiese in Werden. Dr. Hugo Ziemssen in München. Dr. med. J. W. Stelzner in Dresden. Stadtgutsbesitzer L. A. Roeber in Oschatz.

Vergnügungen.

Allgem. Männer-Gesangverein.

Donnerstag, den 4. d. Mts.: Aufnahme-Versammlung und Uebungsstunde.

Sonntag, den 7. d. M.:

Dampferfahrt

nach Obornik. Abfahrt 7 Uhr von der großen Schleuse. 7193

Anmeldungen zur Theilnahme müssen bis Mittwoch Mittag, event. beim Herrn Niekisch, eingezeichnet sein.

Nichtmitglieder sind ausgeschlossen.

M. 3. VI. A. 7½. Bment I. u. III. 7161

Miethe-Gesuche.

In meinem **Neubau Ecke Mühlen- und Naumannstraße** sind noch herrschaftliche **Wohnungen** zu vermiethen und können dieselben täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags besichtigt ewrden. 2919

Samuel Reinstein.

Venetianerstr. 10, part., ist eine freundl. Wohnung, 2 Zimm., Küche nebst Zubehör vom 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres dortselbst I. Etage. 6856

Drei Zimmer, Küche und Nebengelaß vom 1. Juli zu verm. (Neubau) **Halbdorfstr 21.** 7015

Sommerwohnung,

trocken, bestehend aus 2 bis 3 Zimm. nebst Gartenbenutzung wird in nächster Nähe Posens zu miethen gesucht. Offerten unter „Sommerwohnung" nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 6703

Möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu verm. Schützenstr. 19.

Freundl. Sommerwohnungen

sind zu vermiethen. Näheres bei 7166 **Wilhelm Kraft** in **Kroszno bei Moschin.**

Graben 7 ist bald ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

In der Kreisstadt **Gostyn** ist **ein Laden** mit Wohnung auf der Bahnhofstr., sich zu jedem Geschäft eignend, auch zur Bäckerei, so auch für Fleischer, sofort zu vermiethen. Näheres bei dem Tischlermstr. **Nikolaus Zaikewicz, Gostyn,** zu erfahren.

Wienerstr. 6, pr. r. 1 f. m. 2f. Vordz. m. sep. Eing. z. verm.

Eine **Dame** f. Wohnung m. a. ohne Pension Schulstr. 13, II l.

Eine Sommerwohnung

ganz separat, besteh. aus 2. Zim. u. 1 Küche ist im **Schilling** zu verm.

Friedrichstr. 24, II Tr. f. möbl. Zimm. sep. Eing. b. z. verm.

Suche per sofort 1 Wohnung von 3 Zimmern u. Küche. Gefl. Off. bitte unter S. K. d. Exped.

Berlinerstr. 4, III. links, frdl. möbl. f. 1 od. 2 Herr. sof. z. v.

Halbdorfstr. 8, part., 2. St., Küche, Kell., Entree v. 1. Oktober zu verm., könnte auch Laden werd.

Stellen-Angebote.

Ein Bureaugehilfe,

der mit den Geschäften des Distrikts-Amtes völlig vertraut ist, findet sofort Stellung bei gutem Gehalt. Bewerber wollen Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einsenden. 7021

Distriktsamt **Sady** bei Posen.

Malergehilfen

sucht **H. Gielsdorf,** Maler, Pinne. 7217

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:

Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Ein auch im Notariat geübter

Bureauvorsteher,

der polnischen Sprache mächtig, wird sofort verlangt. Adr. unter **J. K.** mit Beifügung der Zeugnisse an die Exp. d. Pos. Zeitung.

Ein junger, ev., der polnischen Sprache mächtiger Mann, welcher 9 Jahre im Polizeifach beschäftigt ist, sucht als 7149

Bureaugehilfe

von sofort Stellung.

Gefl. Offerten sub L. T. 303 an d. Exp. d. Pos. Ztg. erbeten.

Agentengesuch.

Ein sehr leistungsfähiges Engros-Haus in

ausländischen Weinen und Spirituosen,

sucht tüchtigen Vertreter für Stadt und Provinz. Beste Referenzen erforderlich. Offerten unter **J. 8898** an **Ed. Schlotte, Bremen.** 7062

Für Posen

tüchtiger Vertreter gesucht von einer **leistungsfähigen**

Wachswaarenfabrik.

Offerten mit Angabe von Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** unter **J. C. 9847** erbeten. 7019

Die hiesige 7153

Kantor- und Schächterstelle

ist vom 1. Juli d. J. zu besetzen. Festes Gehalt 700 M., Nebeneinkommen ca. 500 Mk., Wohnungsentschädigung 120 M. Reiseunkosten werden nur dem Gewählten vergütigt. Meldungen sind bei dem unterzeichneten Vorstand anzubringen.

Borek, den 31. Mai 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Eisenwaarengeschäft einen tüchtigen, gewandten 7178

Commis.

Geeignete Bewerber, mit der Branche durchaus vertraut und beider Landessprachen mächtig, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche baldigst melden bei

Louis London, Mogilno.

Für unser Modewaaren-, Tuch- und Konfektions-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt 7199

einen Lehrling

mit besserer Schulbildung.

A. Rothmann's Nachf.,

Wongrowitz.

Eine alleinstehende, ältere Person, die ohne Dienstmädchen die Führung des Haushaltes bei einem einzelnen Herrn übernimmt, kann sich zu sofortigem Antritt melden. Zuschriften unter **K. 12** nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei 7220

E. Jander,

Schlossermeister, Ritterstraße 13.

Eine erfahrene

Kinderfrau

wird gesucht in **Müllers Hotel.** 7213

Ein in den Provinzen Schlesien, Posen und Preußen gut eingeführter 7174

Wein-Reisender

wird von einem leistungsfähigen Hause per 1. Juli od. August cr. bei hohem Gehalt und Spesen zu engagiren gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich unter Chiffre 827 W. J. bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.,** melden.

Buchhandlungsreisende

für den Vertrieb größerer populärer Werke gegen Teilzahl. gesucht. Zuverlässigen, gewandten Herren **höchste Provision, große Portheile.** Die Firma acquirirt im Interesse ihrer Reisenden nicht direct im Publikum. **Guittienne & Cie. Köln a. Rhein.**

Ein isr. **gebild. Mädchen** wird zur Stütze der Hausfrau zum **1. Juli verlangt.** Off. L. D. postlagernd. 7188

Rechnungsführer

bei 900 Mark wird per Juli cr. **gesucht.** Zeugnißabschriften od. persönl. Offerten erbitten **F. A. v. Drwęski & Langner,** Central-Vermittelungs-Bureau, Posen, Ritterstraße 38. 7183

---

2 tüchtige Gehilfen

verlangt 7216

R. Krüger, Maler,

Gnesen, Domstr. 5

Für mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft suche per 1. Juli

eine flotte Verkäuferin.

Fr. Roeschke, Wasserstraße 23.

Eine tüchtige Directrice

für Putz findet per sofort oder später dauernde und angenehme Stellung in einer Kreisstadt der Provinz Posen, bei freier Station und hohem Salair. Meldungen sub Chiffre R. J. an die Exped. d. Posener Ztg. 7194

Ein **Laufbursche** kann sich melden bei 7167

R. Walter, Wilhelmsstr. 28.

Gut empfohlene

Erzieherinnen,

geprüfte Lehrerinnen, tüchtig in Sprachen und Musik, finden in den besten Familien vorzügliche Stellen durch **Mrs. Emily Reisner's** Erstes Wiener Gouvernanten-Institut (gegr. 1860), jetzt: Wien I., Stefansplatz 11.

Ein ordentlicher, solider **Commis** der Wein- und Restaurationsbranche, beider Landessprachen mächtig, wird per 1. Juli a. c. verlangt. Offerten mit Zeugnißabschriften unter **W. R. 4** an die Exped. d. Ztg. 6914

Für mein Putz- und Modew.-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. Juni eine gewandte 7129

Putzmacherin,

womöglich mos., bei freier Station und Wäsche nebst Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnißabschriften erbittet

Johanna Gross,

Wongrowitz.

Gesucht zum 1. Juli für ein Gut von 2000 Morgen ein unverh. deutsch. 7145

Wirthschaftsinspector

unter direkte Leitung. Geh. 4 bis 600 M. Offerten m. Zeugn. unt. **W. Z.** postl. **Schroda.**



Posen, auf dem Grolmanplatz

bleibt

Falk's große Menagerie

täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr ausgestellt. Haupt-Vorstellungen sowie Fütterungen sämmtlicher Thiere Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr. Billet-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sind zu haben bei **E. Ripke,** Ritterstr. 34, **J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8, **G. A. Schleh,** Wilhelmsplatz 1, **Louis Gehlen,** gegenüber der Hauptpost. 7164

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12. 2317

6455 **Umsonst Versorgt** wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Sofort erhalten Stellensuchende gute dauernde Stellung in **jeder Branche** nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. **Liste d. offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs-Institut d. Welt.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. & Königsberg i. Pr.**

Die Stelle des Comptoiristen ist in meinem Geschäft bereits besetzt. 7158

Ostrowoer Dampftischlerei,

Sarg- und Möbel-Magazin

B. Sznyter,

Ostrowo (Bez. Posen.)

Stellen-Gesuche.

Ein nüchterner und erfahrener

Zieglermeister

der mit guten Zeugnissen versehen, mit Ringofenbetrieb sowie Maschinensteinen und sämmtlichen Ziegeleiarb. vertr. ist, sucht sof. od. später wegen Stillstand der von ihm verwalteten Ziegelei Stellung. Näh. Auskunft ertheilt **L. Winkelmann,** Emchen. 6075

Stellen-Gesuch. 6954

Eine j. **Dame,** welche gepr. Turn- und Handarbeits-Lehrerin ist, auch an einer höh. Priv.-Töchterschule den Anfangsunterricht im Lesen u. Schreib. erth. hat, sucht z. 1. Juli c. od. spät. Stell. ev. auch b. einer Herrsch. Off. u. **E. T.** Stargard i. P., Radestr. 8, erb.

Ein sehr tüchtiger, erfahrener

Landwirthschaftsbeamter

sucht Stellung. Offerten unter **F. K.** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Für einen **erfahrenen** und **tüchtigen jungen Kaufmann,** unverheirathet, dem die **besten Empfehlungen** zur Seite stehen, wird zum 1. Juli eine Stelle als **Buchhalter, Expedient oder Lagerist gesucht.** Offert. unt. **F. K. 5950** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 5676

Wirthschaftsfräulein, Stütze der Hausfrau, empfiehlt 7203

Frau Pietz,

Miethsfrau in Rogasen.

Eine tüchtige Amme ist zu haben durch Miethsfrau **Garszta,** Friedrichstr. Nr. 20. 7206

Tüchtig. zuverlässig., anständig. der deutschen Sprache mächtig. **Haushälter,** ebenso eine junge deutsche **Amme** s. v. zu haben. Zielazek, Posen, Friedrichstr. 26.

Wirthschafts-Inspektor,

39 Jahr alt, ev., unverh., beider Spr. vollkom. mächt., mit höherer Gymnas.-Bild., kräftig u. gesund, energisch, mit 18jähriger Praxis, **6 Jahre in gegenw. Stellung,** vorzüglich empfohlen als tüchtiger Landwirth, **sucht Stellung** per 1. 7. cr. **wegen Gutsverpachtung.** Alles Nähere ertheilt **„völlig kostenfrei"** landw. Zentral-Verm.-Bureau **von Drwęski & Langner.** Posen, Ritterstr. 38. 7183

Musikunterricht,

Violine und Zither

ertheilt 7032

Schöppe,

Stabstrompeter vom 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, Paulikirchstr. 2.

Primaner ertheilt **sehr billig gründl. Unterricht.** Off. unt. Y. Z. postl. 7207

Ich erlaube mir die geehrten Damen auf mein 7184

Atelier

zur Anfertigung von **Damenroben** sowie **Kindergarderoben** aufmerksam zu machen.

Frau **Math. Kaliska,** Krämerstr. 17, II., vis-à-vis Keilers Hotel.



Dr. Aubert in **Baltimore** hat ein **Cosmetica** erfunden, welches binnen **14 Tagen** die Haut von **Leberflecken, Pockenflecken** und **Sommersprossen** reinigt. Sicherstes Mittel gegen gelben Teint, Röthe der Nase und alle Unreinheiten der Haut à Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50, nur echt zu haben bei Frau **Martha Jeschor, Berlin,** Charlottenstr. 73. 6214

Rauh's Regensburger

Malz-Kaffee

persönlich empfohlen durch Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp,** a Pfund 50 Pf.

Hergestellt unter amtlicher Controlle!

J. Schmalz.

Schmerzloses Zahnziehen

Zahnarzt Peyser,

Posen, Markt 84 I., Eing. Schloßstr.

Auf ein Grundstück in bester Gegend der Stadt werden

20,000 Mark

zur zweiten Stelle, innerhalb der Feuertaxe, gegen gute Zinsen gesucht. Offerten unter **J. Qu. 9884** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** 7113

In ein. schön gelegenen Forsth. — Tannenwald — im Riesengebirge, findet eine Familie oder 3—4 Herren zur Erhol. freundl. Aufnahme. Off. erbet. Forsth. **Schmiedeberg,** Riesengebirge, Nr. 101. 7221

Eine ev., geb. **Wirthschafterin,** gesetzten Alters, mit 6000 Mark Vermögen, wird p. 1. Oktober cr. auf eine Landwirthschaft, beh. späterer Verheirathung gesucht. Offert. mit Photogr., genaue Angabe des Alters u. Vermögensverhältnisse unter **A. E. 90** an d. Exp. d. Ztg. erbeten. Anonyme Off. bleiben unberücksichtigt. 7148

Heirath! Umsonst u. discret kann sich jede Dame glänzend verheirathen durch **General-Anzeiger Berlin 12.** Für Herren 20 Pf. Porto.

Ein junger Neufundländer, auf den Namen **Hector** hörend, gelb, mit weißer Brust, ist Freitag Abend abhanden gekommen. Abzugeben **St. Martin 26** bei

7202 **Wedekind.**

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

Schneidemühl, 31. Mai. [Wettrennen des Posener Herren-Reitervereins. Vom Luxus-Pferdemarkt.] Heute fand hierselbst auf dem großen Exerzierplatze das Wettrennen des Posener Herrenreitervereins statt. Dasselbe nahm programmmäßig um 3 Uhr Nachmittags bei dem günstigsten Sommerwetter unter Betheiligung einer nach vielen Hunderten zählenden Zuschauermenge seinen Anfang und zwar mit dem Bauernrennen. Dasselbe bestand in Flachrennen auf einer Entfernung von 600 Metern. Es betheiligten sich daran drei Besitzer. Den ersten Preis von 60 M. erhielt Besitzer Schulz aus Abbau-Deutsch-Krone, den zweiten Besitzer Schmidt aus Krumfließ und den dritten Besitzer Manthey aus Kiebitzbruch bei Schneidemühl. An dem nun folgenden Jagdrennen (Herrenreiten) betheiligten sich von elf angemeldeten vier Herren: Lieutenant v. Schierstaedt (10. Ulan.) dbr. St. Dorah v. Hiß Royal Highneß a d. Tarella, a., Lieut. Schlüter (4. Ulan.) F. St. Hymenaea v. Hymenaeus a. d. Walkyre, a., Lieut. Frhrn. v. Senden II. (1 Gard.-Drag.) br. St. Violet, a. und Lieut. v. Zitzewitz (1. Huf.) br. St. Frauenlogik v. Victim a. d. Bellona, a Ausgesetzt waren zwei Preise, 400 M. und resp. 200 M. Distanz 3000 Meter. Den ersten Preis erhielt v. Zitzewitzs br. St., den zweiten Frhr. v. Sendens br. St.; Lieut. Schlüters F.-St. stürzte. III. Hürdenrennen. Preis 400 M. dem ersten, 200 M. dem zweiten Pferde. Herrenreiten. Distanz 1600 Meter. Von 10 Anmeldungen betheiligten sich Lieut. v. Bomsdorffs (12. Drag.) br. W. Ladewig v. Hymenaeus a. d. Lulu, a., Lieut. Dulons (4. Ulan.) br. St. Avenella v. Julius a. d. Effie Deans, a., Lieut. v. Kopps (5. Huf.) F.-W. Terminus v. Landmark a. d. Sister Louise, a., Lieut. Graf zur Lippes (10. Ulan.) F.-St. Orla v. Pirat a. d. Rhea Sylvia, 4j. und Lieut. Graf Westarps (3. Drag.) br. St. Klampenborg v. Falkirk a. d. Stella, 5j. Den ersten Preis errang Lieut. Graf Westarps br. St., den zweiten Lieut. Dulons br. St. und den dritten Preis bis zu 100 M. (Reugelder). Lieut. v. Bomsdorffs br. W. IV. Jagdrennen für Reitpferde. Preise 300 M. dem ersten, bis 150 M. aus dem Einsatz und Reugeld dem zweiten und bis 75 M. dem dritten Pferde. Angemeldet waren 8 Pferde. Es betheiligten sich 5 Pferde und zwar Lieut. v. Elkes (2. Huf.) br. W. Präsident, a., Lieut. Graf zur Lippes (10. Ulan.) F.-St. Prima IV. v. Jordan a. d. Prima III. a. (dieselbe stürzte), Lieut. v. Renthe-Finks (12. Drag.) br. St. Teutonia a., Lieut. Graf v. Schwerins (2. Huf.) br. W. (Hbl.) a., Lieut. v. Wissels (10. Ulan.) br. W. Nonsens (Hbl.), a. u. Lieut. v. Zitzewitzs (1. Huf.) Sch.-St. Weiße Dame (Hbl.) a. Die Distanz betrug 3000 Meter. Den ersten Preis errang Lieut. v. Elkes br. W., den zweiten Preis Lieut. v. Zitzewitz Sch.-St. und den dritten Preis Lieut. Graf v. Schwerins br. W. V. Flachrennen. Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einf. und des Reugeldes den Reitern des ersten, zweiten und dritten Preises. Herrenreiten. Distanz 1000 Meter. Den ersten Preis erhielt Mehls aus Poburke sch. H., den zweiten Preis Herrn Freitags Fuchs. VI. Preis von Schneidemühl und zwar 1000 M. Dem zweiten Pferde zwei Drittel und dem dritten Pferde ein Drittel d. Einf. u. Reug. Von 13 angemeldeten betheiligten sich 5 Pferde und zwar Lieut. Dulons (4. Ulan.) schwbr. W. Bacchus v. Wohlbehagen a. d. Bacchantin, a., Lieut. Gr. Königsmarcks br. W. Ganter v. Casterer a. d. Lady Bird, a., Lieut. v. Koppys (5. Huf.) dbr. W. Volcano v. Vulkan a. d. La Ramanerie, a., Lieut. v. Schierstädts (10. Ulan.) br. St. Geduld v. Hymenaeus a. d. Oblation, 5j. und Lieut. Graf Westarps (3. Drag.) F.-H. Kiraveda v. Savernake a. d. Prinzessin, 4j. Den ersten Preis errang Lieut. Graf Westarps F.-H., den zweiten Preis Lieut. Graf Königsmarcks br. W. und den dritten Preis Lieut. Dulons schwbr. W. Hiermit war das Rennen beendigt. Später fand in dem Markwaldschen Hotel ein Diner statt, wobei die Rohledersche Stadtkapelle musizirte. — Der morgen und übermorgen stattfindende Luxus-Pferdemarkt wird sich zu einem großartigen gestalten. Es sind so viele Thiere zur Stelle gebracht, daß noch in aller Eile ein neuer Stall auf dem Pferdemarktplatze zur Unterbringung derselben errichtet werden muße. Von dem Händler Lewy-Königsberg sind 12 Pferde (Trakehner) eingetroffen, desgleichen 12 Stück Mecklenburger und Holsteiner Rasse, sowie eine größere Anzahl von den Besitzungen des Grafen v. Bninski 2c. Die Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen 2c. ist gleichfalls reichhaltig. Die Verloosung erfolgt am 3. Juni cr. vor dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Glaß von hier.

Schneidemühl, 30. Mai. [Feuer.] Heute, kurz nach 1 Uhr Nachts ertönte abermals die Feueralarmglocke. Es brannte bei dem Kaufmann Esch am „Neuen Markte". Da man in der Eile nicht die Schlüssel finden konnte, so mußte die Stubenthür eingeschlagen werden. Man sah nun, daß in dem Restaurationszimmer Tische, Stühle 2c. in hellen Flammen standen. Die Dielen, Fensterläden, Thüren waren ebenfalls schon vom Feuer erfaßt. Auch in den Laden war das Feuer schon eingedrungen und hatte die darin befindlichen Waarenvorräthe bereits theilweise zerstört. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und that dem Feuer Einhalt, so daß weiterer Schaden nicht entstehen konnte. Die Möbel, Waaren 2c. sind bei der preußischen Feuerversicherungsgesellschaft versichert. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Schneidemühl, 31. Mai. [Verhaftung. Vergrößerung des Güterbahnhofs.] Der in der Nacht zum letzten Sonnabend bei dem hiesigen Kaufmann Johannes Esch unter auffallenden Umständen stattgefundene Brand hat zur Verhaftung des Bruders des Geschäftsinhabers geführt. Auch Kaufmann Esch selbst sollte gestern verhaftet werden, doch wurde ihm auf Grund eines ärztlichen Attestes bis heute Aufschub ertheilt. — Der hiesige Güterbahnhof soll im Laufe des Sommers bedeutend erweitert werden. Zur Planirung des erforderlichen Terrains sind umfangreiche Erdaufschüttungen nothwendig. Die Arbeiten hierzu sollen durch öffentliche Lizitation vergeben werden.

Buk, 30. Mai. [Geldsammlung.] Nachdem vor ungefähr drei Wochen durch die Herren Sandberger und Elson für den „Verein zur Abwehr des Antisemitismus" ein ansehnlicher Betrag in unserer verhältnißmäßig nur kleinen Synagogen-Gemeinde gesammelt war, indem die Zeichner dem Vereine als Mitglieder beigetreten sind und als solche laufende Beiträge zu zahlen haben, nahmen am Freitag Frl. Recha Sandberger und Frl. Gertrud Bittiner angesichts der verzweifelten Lage, in welcher sich die russischen Juden infolge ihrer Vertreibung vom heimathlichen Boden befinden, eine Sammlung zu Gunsten dieser vor, bei welcher innerhalb zweier Stunden 163,50 M. gezeichnet wurden. Der gesammelte Betrag ist an den Vorsteher, Kaufmann Albert Manasse abgeliefert worden, welcher denselben an ein zur Empfangnahme solcher Gelder bestimmtes Komite abgesandt hat.

Schmiegel, 31. Mai. [Feuersbrunst. Sommervergnügen. Schützenfest.] Das nicht weit von hier liegende Vorwerk Bonin wurde gestern durch eine mächtige Feuersbrunst heimgesucht. Zwei große Scheunen und Stallgebäude sind niedergebrannt. Da die Gebäude mit Rohr gedeckt waren griff das Feuer so schnell um sich, daß es kaum möglich war, das Vieh zu retten. Die Getreide- und Futtervorräthe sind mit verbrannt. Ausgekommen ist das Feuer durch den ca. 7 Jahre alten Sohn des Vogtes, der in der Nähe der Gebäude mit Streichhölzchen gespielt hat. Rühmend anerkannt muß werden, daß nach kurzer Zeit 11 Feuerspritzen zur Stelle waren. — Die Ressource von Schmiegel feierte heute in Heinholds Weinberg ihr Sommervergnügen. Eine stattliche Wagenreihe führte die Festtheilnehmer zum Vergnügungsorte hinaus, wo sich dieselben durch Spiel und Tanz aufs Beste unterhielten. — Das Schützenfest ist für dieses Jahr auf den 6., 7. und 8. Juli festgesetzt worden.

?? Aus dem Kreise Bomst, 31. Mai. [Marktpreise.] Die neuesten Durchschnitts-Marktpreise in unserer Kreisstadt Wollstein stellten sich am 29. Mai d. J. wie folgt: 100 Kilogr. Weizen 23,50 M., Roggen 20, Gerste 17, Hafer 19, Erbsen 18, Kartoffeln 5, Heu 5, Richtstroh 4 Mark. 1 Kilogramm Butter kostete 1,60 M., 1 Schock Eier 2 Mark.

h. Rogowo, 31. Mai. [Feuer.] Heute Nacht gegen 1 Uhr brach in dem Hause des Handelsmannes J. Haase hier Feuer aus, durch welches der Dachstuhl und die inneren Räume völlig zerstört wurden. Nur die totale Windstille verhütete ein weiteres Umsichgreifen des Feuers auf die benachbarten Gebäude. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt. Das Haus ist nur mäßig, das Mobiliar hingegen gar nicht versichert.

* Inowrazlaw, 30. Mai. [Milzbrand. Verhaftung.] Der „Kuj. B." schreibt: Bei einem, dem Fleischermeister W. hier gehörigen, im hiesigen Schlachthause am gestrigen Tage geschlachteten Stier ist seitens des untersuchenden Thierarztes der Milzbrand konstatirt worden. Die bezüglichen polizeilichen Anordnungen sind getroffen worden. — Große Sensation erregte in unserer Stadt die gestern auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft zu Bromberg erfolgte Verhaftung eines hiesigen bestsituirtesten Kaufmanns.

—i. Gnesen, 31. Mai. [Prozession. Schützengilde. Besitzwechsel. Kunstausstellung.] Heute Nachmittag um 12 Uhr fand hierselbst die größte Prozession unter zahlreicher Betheiligung der hiesigen sowie auswärtigen katholischen Gemeinden statt. Dieselbe bewegte sich von der Pfarrkirche aus um den Markt, auf welchem 4 Altäre erbaut waren. Viele katholische Hausbesitzer hatten ihre Häuser festlich geschmückt und reich mit Teppichen und Bildern dekorirt. Eine der imposantesten Dekorationen war die am Hause des Restaurateurs Lubecki. Die Prozession war vom schönsten Wetter begleitet. — Heute beendete die hiesige Schützengilde ihr Pfingstschießen. Der Malermeister und Stadtverordneter Goszeniecki hier gab den besten Schuß ab und wurde zum Schützenkönig proklamirt. Gegen 9 Uhr Abends fand die feierliche Einführung desselben unter Voranschreiten eine Musikkapelle statt, worauf ein gemütliches Beisammensein folgte, welches mit einem Tanzvergnügen endete. — Das dem Gutsbesitzer Bukatsch gehörige Rittergut Przybroda hat der fürstliche Hohenzollernsche Domänenpächter Otto Gohlke aus Dratzig käuflich erworben. — Der hiesige Kunstverein wird am 20. Juni d. J. seine zweite große Ausstellung von Gemälden veranstalten. Dieselbe soll 14 Tage dauern. Die Ausstellung wird ebenso wie die erste in der Turnhalle des königlichen Gymnasiums stattfinden.

g. Von der schlesisch-posener Grenze, 31. Mai. [Wetter- und Wasserschaden.] Welchen enormen Schaden das letzte Unwetter in hiesiger Gegend angerichtet hat, dürfte aus folgenden Mittheilungen ersichtlich sein. In Broschine-Freyhan wurde der Schafstall durch Blitzschlag zerstört, wobei 300 Schafe in den Flammen umkamen, mehrere Windmühlen wurden arg beschädigt. In Charlottenthal schlug der Blitz in den Viehstall des Fr. Konschak, dem ein Ochse verbrannte; der Freisteller Stahr zu Schloßvorwerk hat den Verlust zweier Kälber zu beklagen. An Feldern, Wiesen und Wegen hat das Wasser beträchtlichen Schaden angerichtet. In der Stadt Militsch wurden mehrere Wohnungen, Ställe und Kellerräume überfluthet, sodaß dieselben geräumt werden mußten. Man erinnert sich nicht, daß seit etwa 30 Jahren ein ähnliches Unwetter hier vorgekommen ist.

---

* Sagan, 31. Mai. [Neue Einnahmequelle.] In der nächsten Umgebung unserer Stadt bestehen seit vorigem Herbst große Kiesgruben, die der hiesigen Arbeiterbevölkerung nicht nur im Sommer, sondern auch im Spätherbst und zeitigen Frühjahr lohnende Arbeit bieten. Weit über zweihundert Arbeiter und Arbeiterinnen werden von den Unternehmern beschäftigt. Wären noch mehr Arbeiter zu haben, man würde sie gern einstellen. Sind doch für dieses Jahr allein von der Bahnverwaltung 32 000 Kubikmeter Kies zur Lieferung nach Glogau und Lissa bestellt. Gegenwärtig wird in fünf Schächten Kies gewonnen, von denen vier bei Sagan und einer bei Polnisch-Machen liegt. Meist ist von dem Schacht bis zur Bahnstrecke eine Feldbahn gelegt, auf welcher der Kies befördert wird, um dann in langen Dämmen aufgeschüttet zu werden. Da der Kies häufig unter gutem Boden lagert, so wird, um die Schächte herstellen zu können, der gute Boden abgefahren.

* Hirschberg, 31. Mai. [Museum des Riesengebirgs-Vereins.] Das wachsende Interesse für das Museum des Riesengebirgs-Vereins bekundet sich in erfreulicher Weise durch vielfache Zuwendungen. Geschenkt wurden in letzter Zeit: Hornschnitzereien, in Hirschberg, im Anfang dieses Jahrhunderts gearbeitet, drei kleine gemalte Glasbilder mit Darstellungen von Wappen alter Hirschberger bürgerlicher Familien aus den Jahren 1667 und 1703, geschliffene und geschnitzte, werthvolle, alte Weingläser, geschnitten in Hermsdorf u. K. und Warmbrunn im vorigen Jahrhundert, vier sehr sorgfältig kolorirte alte Lithographien, die Aussicht von der Schneekoppe darstellend. Eine Hirschberger Dame überließ zur Aufstellung im Museum unter Vorbehalt ihres Eigenthums eine aus Warmbrunn stammende Zinnschüssel, deren Gravirung eine Mondfinsterniß darstellt mit folgender Umschrift: „Vorstellung der merkwürdigen Mondfinsterniß a. 1776 zwischen dem 30. und 31. Juli, von 11 Uhr 9 Minuten bis 2 Uhr 41 M." Außerdem wurden der Vereinsbibliothek wieder eine Anzahl zum Theil werthvoller Bücher geschenkt. Die Sammlungen, sowie die Bibliothek des Vereins werden in der Zeit vom 15. Juni bis 1. September. wöchentlich an jedem Sonntag und Donnerstag, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, geöffnet sein.

Groß-Strehlitz, 31. Mai. [Meuterei unter Gefangenen.] In dem Steinbruche des Baumeisters Fuhrmann legten am 25. dieses Monats sechs der dort beschäftigten Gefangenen die Arbeit nieder und verweigerten dem sie beaufsichtigenden Beamten den Gehorsam. Veranlassung hierzu war, daß der Aufseher einem Gefangenen einen Krug Branntwein weggoß, den dieser statt Trinkwasser eingeschmuggelt hatte. Unter Drohungen und Schimpfworten auf den Beamten verließen die Meuterer die Arbeitsstätte und begaben sich nach dem Gerichtsgefängniß.

* Reichenberg, 30. Mai. [Der Schmuggel von ausländischen Zigarren] in den nordböhmischen Grenzbezirken geht wieder flotter als je, weil die österreichischen Regiezigarren trotz ihres erhöhten Preises noch schlechter als vorher geworden sind, und zwar gerade die Sorten, welche besonders viel geraucht werden, also die Kuba-, Brittania- und Trabucco-Zigarren. Die allgemeine Klage hierüber hat bereits zu Interpellationen im Parlamente und im Budgetausschusse geführt, wo konstatirt wurde, daß der Konsum der Fünf- und Sechskreuzerkuba-Zigarren im Jahre 1890 um 39 Millionen Stück abgenommen hat.

* Thorn, 30. Mai. [Schreckliches Unglück. Todtgeboren.] Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" berichtet: Heute erschien auf dem Standesamte die Arbeiterfrau Antuszewski von Fischereivorstadt, um den in der Nacht erfolgten plötzlichen Tod ihrer 2 Kinder, zweier blühender Mädchen im Alter

---

Eine Vernunft-Heirath.
Novelle von Heinrich Köhler.

[8. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„In der That, ein schöner Abend", sagte Ernst Riehl, „Sie erlauben, daß ich Sie begleite. Sehen Sie, wie die Sterne dort oben glänzen in ihrer ewigen Gleichmäßigkeit. Millionen vor uns haben sie so geleuchtet, und manches arme Menschenherz hat bei ihnen Trost und Hoffnung gesucht. Vielleicht sehr überflüssig, denn wer kann uns sagen, ob da nicht auch Wesen leiden, kämpfen, hoffen und thränenden Auges ihre Blicke nach dem winzigen Stern richten, den wir Erde nennen?"

„Das weiß freilich Niemand."

„Es ist ein schöner Wahn, wie Alles auf dieser Erde," fuhr der Direktor fort, und seine Stimme hatte jetzt einen wehmüthigen Klang.

„Aber Jeder ist glücklich in seinem Wahn und fährt erschreckt auf, wenn man ihn darin stört. Der Pessimist erklärt die Erde für ein Jammerthal, der Optimist sieht in ihr eine Stätte der Glückseligkeit, dem Einen predigt sie Vernichtung, Kampf ums Dasein, immerwährendes Streben; dem Anderen Liebe und Vollkommenheit. Welcher Richtung der Philosophie haben Sie sich angeschlossen?"

„Ich habe noch nicht viel darüber nachgedacht. In der Jugend ist man wenig dazu geneigt, auch wies mich meine Thätigkeit mehr auf praktische Ziele hin. Indessen sollte ich doch meinen, der Optimismus hätte Recht."

„Dieser Standpunkt dürfte der thatkräftigen Jugend allerdings am nächsten liegen. Sie fühlt sich noch stark genug, dem Weltgang ihren Willen aufzuzwingen. Ich selbst bin ein Anhänger der pessimistischen Richtung und erkenne im Egoismus des Einzelnen die Hauptursache der meisten menschlichen Leiden aller Art. Diese Philosophie beruht auf einer durchaus sittlichen Grundlage, indem sie die Selbstsucht bekämpfen lehrt."

Der Sprecher machte eine kleine Pause, dann sagte er in leichterem Tone:

„Sie würden also ein Ziel, das Sie sich einmal gesteckt haben, mit aller Energie zu erreichen suchen?"

„Ich denke ungefähr so: wer in Amerika gelebt hat, der lernt es, um sein Glück zu kämpfen."

„Es ist aber in diesem seltsamen Weltlauf so, daß wir gewöhnlich das Glück, das wir erjagen, auf der zertrümmerten Existenz eines Anderen errichten müssen. Der Volksmund drückt es in dem einfachen Satze aus: Was des Einen Glück ist, ist des Anderen Unglück. Meinen Sie nicht auch?"

„Es mag wohl sein, aber wenn es einmal so der Welt Lauf ist, dann sehe ich nicht ein, wie das zu ändern wäre, man müßte denn in vollständiger Resignation verharren."

Franz sagte es mit leisem Spott im Tone, er war jetzt seiner Sache ganz gewiß. Der Direktor wußte, was sich heute Nachmittag zwischen ihm und Mathilde ereignet hatte. Er wollte vielleicht sondiren, warnen, aber der Jüngere war zu stolz, um zurückzuweichen, gerade jetzt zurückzuweichen, wo er das Spiel verloren sah. Denn wenn Mathilde ihn verrathen hatte, dann war ja keine Hoffnung für ihn, aber daß sie es gethan, erfüllte ihn mit unbändigem Schmerz und machte ihn momentan gegen alles Andere gleichgiltig.

„Das letzte Endziel aller Erkenntniß führt uns allerdings zur Entsagung," entgegnete der Direktor; „es möchte aber Niemandem eine gänzliche Entsagung zuzumuthen sein. Indessen giebt es eine äußere Selbstbeschränkung, die ihre Begründung meist nicht in unserem Herzen, sondern in den Sittengesetzen der Gesellschaft findet, es ist die Pflicht des Einzelnen der Gesammtheit gegenüber, die sich, da ihr Bestehen auf der Achtung des Gesetzes beruht, auch solidarisch gegen Denjenigen erklärt, der dagegen verstößt. Ohne Zweifel geben Sie das zu."

„Gewiß. Trotzdem giebt es viele Gebräuche und Verhältnisse, die durch das Gesetz privilegirt werden und darum des moralischen Werthes entbehren. Jedem Denkenden ist das bekannt."

Während sie so dahin gegangen, war immer deutlicher Musik an ihr Ohr geklungen, und nun standen sie vor einem dicht vor der Stadt liegenden Gartenlokal, in dem ein Konzert im Freien stattfand. Die Kapelle spielte eben ein Potpourri aus allerlei bekannten Volksweisen zusammengesetzt, und war gerade bei der Melodie von „Freut Euch des Lebens", die von hundert Stimmen mitgesungen wurde.

Ein seltsames Lächeln spielte um den Mund des Direktors, es lag zwischen der Stimmung der Männer und der ihnen aus dem Lokal entgegenklingenden ein schneidender Kontrast, der den Jüngeren auch widerwärtig zu berühren schien, denn er wollte eilig vorübergehen. Aber für den gereiften Mann, der eben um sein Glück, seine Ehre, seine Zukunft mit dem Anderen rang, mußte etwas wie dämonische Anziehungskraft in dieser

von 12 und 10 Jahren anzuzeigen. Die Kinder hatten gestern Abend noch den Gottesdienst besucht, waren gesund nach Hause gekommen, und hatten sich nach eingenommenem Abendbrote zu Bette gelegt. Nachts hatten sie aufgeschrieen und über furchtbare Schmerzen geklagt, als die Aerzte Dr. Musehold und Dr. Wolpe bei den Kindern erschienen, was in sehr kurzer Zeit der Fall gewesen, hatten die beiden Mädchen, die Freude der Eltern, bereits im Abscheiden gelegen. Jede ärztliche Hilfe sei vergebens gewesen. Die Aerzte hätten als Todesursache Vergiftung festgestellt. Der Vorgang ist der Königl. Staatsanwaltschaft angezeigt. — Unter der Spitzmarke „eine unnatürliche Mutter“ wurde vorgestern berichtet, daß eine Frauensperson ihr Kind gleich nach der Geburt in einem Keller vergraben habe. Die Sektion der kleinen Leiche hat ergeben, daß das Kind todt zur Welt gekommen ist.

* **Aus Westpreußen,** 31. Mai. [Die Kosten] für die Wiederherstellung der Marienburg sind auf 1 559 118 M. berechnet. Die Schloßbaulotterie hat 1 798 181 M. Gewinn ergeben und der Staat 275 000 M. beigesteuert. Der Ueberschuß soll zum Ausbau des Herren-Danskers, des Zwingers, Vorthores und anderer Gebäude verwendet werden.

* **Danzig,** 31. Mai. [Ein Ergebniß,] welches hier wohl selten vorgekommen sein dürfte, bietet gegenwärtig Stoff zu Betrachtungen über die Handelsverhältnisse unserer Stadt. Es sind nämlich mehrere Oderkähne mit Getreide beladen stromauf gefahren. Das heißt den Danziger Getreide-Handel auf den Kopf stellen; denn bis jetzt sind wohl Hunderttausende von Kahnlasten Getreide die Weichsel nach Danzig hinabgekommen, aber wohl noch nie eine Kahnfahrt von Danzig stromauf gefahren. Das ist ein sicherer Beweis, daß in den östlichen Provinzen Getreidemangel herrscht.

* **Königsberg,** 29. Mai. [Ein Muskelriese] stellte sich in der Anatomie gestern hiesigen Professoren und Studirenden der Medizin vor. Der Mann, der frühere Schneider August Maul aus Plauen, ist groß und ziemlich schlank gebaut und zeigt ein so überaus entwickeltes Muskelsystem, wie es nach dem Ausspruch der versammelten Mediziner hier noch nie an einem Menschen beobachtet worden ist. Mit völliger Leichtigkeit hob der Mann u. A. den schwersten der Studenten mitsammt dem Stuhle mit einer Hand auf den Tisch und bog eine $\frac{3}{4}$zöllige Eisenstange durch einen Schlag auf den eigenen Arm krumm.

* **Goldap,** 30. Mai. [Entflohene Wölfin.] Herr Gutsbesitzer K.-Disselwethen hatte vor einiger Zeit sich eine junge Wölfin kommen lassen, um durch Kreuzung Wolfshunde zu ziehen, was auch thatsächlich gelungen ist. Wenngleich die Wölfin stets an einer Kette lag und noch von einem eisernen Gitter eingeschlossen war, so gelang es ihr doch in einem Augenblicke, als die Thür offen stand, durch Sprengung der Kette die Freiheit zu erlangen. Bis jetzt hat man den gefährlichen Flüchtling nicht einfangen können.

Aus dem Gerichtssaal.

d. **Mit der Schreibweise des Ritterguts Zakowo,** welches dem Grafen Dąbski gehört, beschäftigte sich am 4. Mai d. J. die Strafkammer des Landgerichts Lissa. Die Wagen des genannten Dominiums waren mit der Aufschrift „Zakowo“ versehen, wogegen die Polizeibehörde in Lissa die Aufschrift: „Saake“ verlangte, und den Grafen Dąbski durch Polizeimandat zur Zahlung von 3 M. Strafe aufforderte. Nachdem nun der Graf hiergegen Widerspruch erhoben, kam die Sache bei dem Schöffengericht zu Lissa zur Verhandlung, welches geltend machte, daß der Name des Gutes nach dem Hypothekenbuche: Zakowo laute, und demgemäß den Grafen freisprach. In zweiter Instanz wurde dies Erkenntniß bestätigt; die Kosten des Verfahrens in erster und zweiter Instanz wurden der Staatskasse auferlegt.

Rom, 25. Mai. Vom Prozeß gegen die Mala Vita zu Bari, jene große Banditengesellschaft, die lange Zeit der Schrecken Unteritaliens gewesen ist, sind nach den letzten Nachrichten aus Bari, wo die Verhandlungen in einem eigens gemietheten Fabrikgebäude geführt werden, nunmehr die endlosen Zeugenvernehmungen beendet, aber trotz der von den Vertheidigern ins Gefecht geführten 429 Entlastungszeugen hat der Staatsanwalt, gestützt auf seine 202 Belastungszeugen, gegen sämmtliche 179 Angeklagte, deren Anklagebank drei große eiserne Käfige sind, das Schuldig beantragt. Ein den Verhandlungen beiwohnender Journalist eines neapolitanischen Blattes hat herausgerechnet, daß der Staatsanwalt im Ganzen 844 Jahre, 5 Monate und 3 Tage Kerker und 20 429 Francs Geldstrafe beantragt hat. Im Nichtvermögensfalle würden noch 5 Jahre, 10 Monate und 18 Tage hinzukommen. Wenn man die Jahre für die beantragte Polizeiaufsicht zusammengezählt, so ergeben dieselben allein 1384 Jahre, 3 Monate und 21 Tage, so daß mithin auf den einzelnen Angeklagten 7 Jahre, 9 Monate und 9 Tage Polizeiaufsicht durchschnittlich kommen. Die Plaidoyers der Vertheidiger sollten erst in den nächsten Tagen beginnen. Das Ende dieses Prozesses, in des Wortes vollster Bedeutung ein Monstreprozeß, ist daher noch gar nicht abzusehen.

Handel und Verkehr.

** **Konkursnachrichten.** Kaufmann Anton Micha in Berlin, Leipzigerstraße 130. — Kaufmann (Möbelfabrikant) Ludwig Weinzweig, in Firma H. Roggensack Nachf. in Berlin, Ruppinerstr. 33a. — Firma Ernst Daume zu Chemnitz. — Firma Richard Deter zu Flensburg. — Kaufmann Gustav Grün zu Gilgenburg. — Kaufmann Ludwig Heinen zu Mülheim a. d. R. — Handelsgesellschaft Ritter und Neuhaus zu Plettenberg. — Firma A. A. Blei zu Aue. — Kaufmann Helmuth Weidt zu Schwaan.

** **Breslau,** 30. Mai. Bei der heutigen Schienensubmission der königlichen Eisenbahndirektion Breslau offerirten die Oberschlesischen Werke 1500 Tonnen für 127 Mark. Bei der letzten Submission der Direktion Breslau pro Februar-März war der Preis 129 M., bei derjenigen des Direktionsbezirks Bromberg 126 M gewesen.

** **Köln,** 30. Mai. Nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung“ hat die königliche Eisenbahndirektion in Hannover eine Verdingung unter der Hand auf 320 000 Tonnen Lokomotivkohlen ausgeschrieben. Hierauf ist ein freihändiges Angebot der Ruhrzechen zu 10,50 M. pro Tonne ab Zeche erfolgt.

** **Köln,** 30. Mai. Wie die „Kölnische Zeitung“ erfährt hat die Königliche Eisenbahndirektion (rechtsrheinisch) in weiterer Verhandlung über die Lieferung von stark 100 000 Tonnen Lokomotivkohlen den von den westfälischen Zechen geforderten Preis von 105 Mk. für Primaqualität, mit Abstufungen von 2—3 Mk. pro Doppelwaggon für geringe Sorten, bewilligt.

** **Frankfurt a. M.,** 30. Mai. Dem Frankfurter „Actionär“ zufolge beläuft sich die Seitens der ungarischen Staatsbahngesellschaft zu zahlende Ablösungsrente auf etwa 10 Millionen Fl., die $6\frac{2}{5}$ Prozent des in den ungarischen Linien angelegten Kapitals gleichkommen. Aus den Domänen der Staatsbahn sollen drei verschiedene Aktiengesellschaften gebildet werden und zwar je eine für den ungarischen Besitz, für die Kohlenwerke in Böhmen und für die Lokomotivfabrik in Wien. Der Erlös soll an die Aktionäre der Staatsbahngesellschaft zur Vertheilung gelangen.

** **Warschau,** 30. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Warschau-Wiener Eisenbahn waren 31 176 Aktien mit 685 Stimmen vertreten. Als Dividende für das Geschäftsjahr 1890 wurden 11 Rubel pro Aktie in Vorschlag gebracht und zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes die Herren Baron v. Kronenberg (Warschau), Geheimrath Schoeller (Berlin) und Banquier Balser (Brüssel) gewählt bezw. wiedergewählt.

** **Wien,** 30. Mai. Die Generalversammlung der Nordbahn genehmigte den Bericht der Direktion und beschloß die Vertheilung von $79\frac{3}{4}$ Fl. pro Aktie als Superdividende, die Dotirung der Bruderlade mit 25 000 Fl. und die Uebertragung des Restes auf neue Rechnung. Der am 1. Juli fällige Kupon wird mit 106 Fl. für eine ganze Aktie eingelöst werden.

** **Prag,** 30. Mai. Die Generalversammlung der Böhmischen Nordbahn beschloß, aus dem Reingewinn von 802 598 Fl. eine Dividende von $5\frac{1}{2}$ Prozent mit 714 990 Fl. auszuzahlen, 25 000 Fl. als Tantieme dem Verwaltungsrathe zuzuweisen und 62 603 Fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorsitzende Dr. Schmeykal widmete den verstorbenen Verwaltungsräthen Dr. Wachsmuth und Moritz Gröbe ehrenvolle Nachrufe. Die ausgeloosten Verwaltungsräthe wurden wieder, Cahn-Speyer und Heinrich Schmeykal neu gewählt. Auf eine Anfrage erklärte der Vorsitzende, daß die Verhandlungen mit der Regierung wegen der Investitionen noch nicht beendet sind und daß die Verwaltung bestrebt sei, den Aufwand soviel wie möglich zu reduziren. Der Wunsch desselben Aktionärs, für die Investitionen Aktien und nicht Prioritäten zu emittiren, dürfte Berücksichtigung finden.

** **Berlin,** 30. Mai. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Die Einlieferungen feiner Hofbutter waren in der abgelaufenen Woche wenig belangreich, wogegen noch in den ersten Tagen recht rege Kauflust bestand. In den letzten Tagen schwächte sich die Stimmung etwas ab und wurde das Geschäft ruhiger; da man in kurzer Zeit reine Graswaare, welche jetzt noch spärlich eingeht, in größerem Umfange erwartet. Landbutter wurde unserem Markte namentlich aus Polen und Galizien reichlich zugeführt, welche, da keine Läger vorhanden, willig Nehmer fanden. Preise blieben unverändert behauptet. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochen-Durchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 94—96 M., IIa. 92—93 M., IIIa. — M., abfallende 88—91 M., Landbutter: Preußische 83—85 M., Netzbrücher 83—85 M., Pommersche 83—85 M., Polnische 83—85 M., Schlesische 83—85 M. Tendenz: Bei zeitweise knappen Zufuhren blieben Preise behauptet.

** **Rixdorf** (Berlin), 30. Mai. [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Speck. Nach dem Pfingstfest ist reger Konsum und sehr günstige Nachfrage in Rückenfett eingetreten. Die Stimmung hat sich wesentlich gefestigt. Rückenfett, prima geräucherte inländische Waare, 59—64 M. Bäuche, prima geräucherte inländische mit und ohne Rippen 64—68 Mark. Schmalz. Im Laufe des Monats gingen Preise unter geringen Schwankungen zurück. Die amerikanischen und europäischen Bestände sind vorläufig noch allzu groß und erdrückend, deshalb konnten Preise sich nicht behaupten. — Da bei den Schweinezufuhren an den amerikanischen Märkten in den vergangenen 2 Monaten gegen das Vorjahr ein Plus nicht mehr zu verzeichnen war und bei den niedrigen Preisen eine starke Zunahme des Konsums gegen die Vorjahre erwartet wird, so ist doch mit Herannahen der Bedarfszeit auf eine neue Besserung der Preise zu hoffen. — Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie Marke „Spaten“ 44 Mark, Marke Hammer 41 M. Berliner Bratenschmalz, Prima-Qualitäten 43—50 M. Schmalzöl 35 Mark.

** **Aus der Provinz Posen,** 29. Mai. [Hopfen.] Die Tendenz ist während der gegenwärtigen Berichtswoche noch wesentlich flauer geworden und Preise haben bei sehr gedrückter Stimmung einen weiteren Rückgang erfahren. Die an den tonangebenden bayerischen Märkten vorherrschende Lustlosigkeit läßt auch wenig Hoffnung auf eine baldige Belebung des Verkehrs. Trotz des Entgegenkommens, welches Produzenten jetzt an den Tag legen, um ihre Bestände zu veräußern, gelingt es denselben nur, kleinere Partien von ausschließlich besserer Waare abzusetzen. Käufer sind inländische Brauer, während nach Bayern jede Nachfrage fehlt. Die mittleren Sorten verkaufen sich selbst bei billigeren Preisen schwer. Notirungen stellen sich wie folgt. Primawaare bis 140 M., mittel 120—130 M. Von 1889er Hopfen lagert noch Einiges und wird jetzt zwar billig offerirt, doch fehlt es an Käufern dafür. Der Stand der Hopfenpflanze wird in allen Hopfendistrikten der Provinz als gut geschildert. (Kr.-Ztg.)

Marktberichte.

** **Berlin,** 1. Juni. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 4227 Rinder. Die Fleischmärkte der letzten Woche waren so ungünstig, daß die Schlächter mit Vorräthen auch von lebendem Vieh in die neue Woche gingen; die Exporteure klagen, weil viel österreichisches Vieh nach Bayern, Sachsen, dänisches und holländisches nach Hamburg und den westdeutschen Industriebezirken gingen; der Rinderhandel war in Folge des starken Auftriebes und allgemeiner Geschäftsunlust wegen sehr schlecht; es verblieb großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 53—57 Mk., für II. 47—50 Mk., für III. 42—45 Mk., für IV. 35—40 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 11 102 Schweine (darunter 455 Dänen); das Geschäft war auch hierin flau und schleppend, der Markt nicht geräumt; schwere fette Sauen nur sehr schwer verkäuflich. Die Preise notirten für I. 44 Mark, ausgesuchte darüber, II. 40—42 M., für III. 35—38 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen: 2207 Kälber; es verblieb etwas Ueberstand. Die Preise notirten für I. 54—60 Pf. (etwas Ueberstand hierin), für II. 50 bis 53 Pf., für III. 40—49 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 15 212 Hammel. Das Geschäft war rege, glatt bei steigenden Preisen. Die Preise notirten: für I. 51—53 Pf., Lämmer 55 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 48—50 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

** **Berlin** SW., 29. Mai. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung“.) Monoton wie seit Wochen war auch diesmal der Verlauf des Geschäfts in sämmtlichen Kartoffelfabrikaten an unserem Markt, deren Preise in Folge dessen nach keiner Richtung hin Veränderungen aufzuweisen haben. Von den übrigen größeren deutschen Plätzen, die den Handel in Stärke und Mehl vorwiegend kultiviren, meldet man eine gleiche Geschäftslosigkeit, sodaß der Verkehr dort wie hier nur auf die Versorgung des laufenden Bedarfs basirte, während die Spekulation und der Export absolut verstummt ist. Aber auch im Auslande ist die Haltung eine so überaus schwache und das Interesse für die einzelnen Artikel ein so verschwindend Kleines, daß der Großhandel die eintreffenden Offerten meist unbenutzt lassen mußte, daß unter den obwaltenden Umständen das Termingeschäft überall völlig stagnirt, ergiebt sich aus dem Mitgetheilten von selbst. — Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 pCt. Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel und Mai-Juni M. 23,50—24,00. — Ia. Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel und Mai-Juni M. 23,25, abfallende Sorten do. Mark 22,00 bis 22,75, sekunda do. Mark 21—21,50, tertia Mark 18—19 nom., trockene Schlammstärke Mark 13—15 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel Mark 24,50—25,50, hochprima 26,00 — Berlin notirt: loko und Mai-Juni Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20pCt. Wassergehalt disponibel Mark 24,50, Ia Mehl Mark 24,50, superior prima Mehl C. A. K. M. 26,00, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. Mark 23,50 bis 23,75, Mittel- und abfall. Qualit. M. 22,50—22,75. Sekundastärke u. Mehl M. 22,00—22,25, IIIa 18—19. Trockene Schlammstärke

---

Situation liegen, denn er war stehen geblieben und sagte: „Lassen Sie uns eintreten.“

Franz blickte ihn verwundert an. „Sie scherzen.“

„Sie setzen ein sehr glückliches Naturell bei wir voraus. Ich denke, es wird uns nicht schwer werden, ein Zimmer für uns zu erhalten, wo wir ungestört mit einander sprechen können.“

Franz zögerte noch einen Augenblick, dann folgte er der Aufforderung, es wäre ja auch wie eine Feigheit erschienen, wenn er es nicht gethan hätte.

Ein Kellner wies ihnen auf des Direktors Frage ein besonderes Zimmer an und brachte auch auf dessen Bestellung eine Flasche Rothwein. Dieser schenkte die Gläser voll und forderte den Anderen zum Trinken auf. Franz lehnte es ab. Es war eine seltsame Situation. Nachdem der Direktor sein Glas mit einem Zuge geleert, sagte er plötzlich ohne Uebergang: „Sie hatten in der Straße, wo Sie vorhin promenirten, meine Frau erwartet, um sich von ihr eine Frage beantworten zu lassen.“

„Ja,“ antwortete Franz mit fester Stimme.“

„Und was berechtigt Sie zu dieser Frage?“

„Ich liebe Mathilde, habe sie immer geliebt, und ihr Wohlergehen liegt mir daher am Herzen.“ Der Direktor hatte die Arme ineinander verschränkt und maß Franz mit einem Blicke, vor dem dieser unwillkürlich das Auge senkte. „Ihre Liebe allein konnte Ihnen kein Recht geben, so zu einer Frau zu sprechen, wie Sie es gethan haben, so viel Erkenntniß darf ich selbst von Ihrer Jugend erwarten.

„Hat Ihre — hat Mathilde es Ihnen gesagt?“

„Es thut nichts zur Sache.“

„Doch, es thut sehr viel dazu. Hat sie es Ihnen gesagt?“

„Ich weiß es nicht von ihr,“ antwortete der Direktor mit unsicherer Stimme.

Ein triumphirendes Zucken ging über das Gesicht des jungen Mannes. Ein tiefer, erleichternder Athemzug hob seine Brust. Dies Geständniß schien ihm vollständig seine Sicherheit wiederzugeben, denn damit war ja die Frage im günstigsten Sinne beantwortet, die ihn vorher so gepeinigt.

„Sie umgeben also Ihre Frau mit Spionen?“ sagte er verächtlich. Der Direktor zuckte zusammen, er machte eine hastige Bewegung, dann antwortete er mit erzwungener Ruhe:

„Es würde vielleicht auch Das mein Recht sein.“

„Das Recht eines Despoten.“

„Das Recht eines Mannes, der über die Ehre seines Hauses wacht.“

„Allerdings, das Gesetz, von dem Sie vorhin sprachen, ist auf Ihrer Seite. Der Mann aber, der seine Frau nur durch dieses Gesetz an sich gefesselt hält, in ein Elender.“

Der Direktor trat mit bleichem Gesicht zurück, und sein starrer Blick ruhte auf dem Gegner. Dann antwortete er mit bebender Stimme: „Wer sagt Ihnen, daß meine Frau nicht auch durch Bande des Herzens an mich geknüpft ist?“

„Das eben wollte ich ja erfahren, und sie hatte keine Antwort darauf.“

„Sie hat mir freiwillig ihr Wort gegeben.“ Seine Stimme klang tonlos, ein Zittern durchlief die kräftige Gestalt.

„Freiwillig? Es war eine schöne Freiheit! Sie verstanden die Situation eben auszunutzen.“

„Sie irren sich; was ich für ihren Vater gethan habe, hätte ich auch so gethan. Hätte sie Liebe zu Ihnen im Herzen getragen, dann wäre nicht ich schuldig, sondern sie. Es wäre ihre Pflicht gewesen, mich davon in Kenntniß zu setzen, und wahrhaftig, ich hätte keinen Zwang auf sie ausgeübt.“

Franz blickte forschend auf den Mann, der sichtlich ihm gegenüber an Terrain verlor. Der Zweifel, der schon lange an dem Herzen des Andern nagte, kam dem Jüngeren zu Hilfe und machte diesen immer zuversichtlicher.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* „Bildermappe für Kunstfreunde“. Im Verlag von Ernst Keils Nachfolger in Leipzig erscheint unter diesem Titel eine Sammlung der vorzüglichsten Holzschnitte aus der „Gartenlaube“ in vornehmer, künstlerischer Ausstattung. Die „Bildermappe für Kunstfreunde“ bietet Meisterwerke von Defregger, Grützner, Kaulbach, Kray, Lenbach, Piloty, Thumann, Vautier und andern hervorragenden Künstlern. Das Unternehmen ist auf zehn Lieferungen zu 1 Mark berechnet; alle 4 Wochen erscheint eine Lieferung. Die Kunstblätter, denen der erläuternde Text auf dem Umschlag beigegeben ist, sind auf feinstes Kartonpapier in größtem Format gedruckt und eignen sich auch zum Zimmerschmuck. Die vorliegende erste Lieferung legt Zeugniß ab von der geschmackvollen Auswahl der Bilder, indem sich lyrische Stimmungsbilder, Gemälde aus dem Bereich der Sage und Geschichte, Genrebilder aus dem Volksleben und Landschaftsbilder ablösen.

* Koenigs Kursbuch (Verlag von Albert Koenig in Guben). Das seit langen Jahren durch seine Zuverlässigkeit, handliches Format und billigen Preis (50 Pfg.) beliebte Kursbuch ist soeben erschienen und bringt außer den Sommerfahrplänen auch wieder ein Verzeichniß der Rundreise- und Sommerkarten nach den besuchteren Gegenden Norddeutschlands.

M. 14—15 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und Mai-Juni M. 31,50, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. u. analoge Qualitäten disp. und Mai-Juni M. 30,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 30,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. und Mai-Juni M. 29,50. Ia blonder Stärkesyrup in alten u. neuen Tonnen loko Mark 29,00, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und Mai M. 30,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Mai-Juni M. 30, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko und Mai M. 28,50.

** **Berlin,** 30. Mai. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei ziemlich starker Zufuhr ging der Handel wieder sehr langsam. Rind- und Hammelfleisch behauptete die gestrigen Preise. Schweine- und Kalbfleisch in geringeren Sorten mußte bis 38 Pf. herabgehen. Wild und Geflügel. Geschäft still, bei ziemlicher Zufuhr geringe Nachfrage. Preise nachgebend. Fische. Zufuhr beständig stark in Flußfischen, knapp in Seefischen; bei lebhaftem Geschäft nachgebende Preisen. Butter u. Käse. Ruhiges Geschäft. Landbutter gefragt. Preise unverändert. Gemüse. Lebhaftes Geschäft. Spargel und Gurken sehr begehrt und besser bezahlt. Zwiebeln wieder theurer. Neue Kartoffeln ruhig. Obst und Südfrüchte. Unverändert. Frische Erdbeeren eingetroffen. Kirschen gesucht.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 46—52, IIIa 35—45, **Kalbfleisch** Ia 55—65, IIa 38—53, **Hammelfleisch** Ia 53—55, IIa 48—52, **Schweinefleisch** 38—48 M., **Bakonier** do. — M., **serbisches** do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per ½ Kg., Ia. 64—75 Pf., IIa. 60 Pf., Rothwild per ½ Kilogramm — Pf., Kaninchen per Stück — Pf.. Rennthierfleisch (Keule) per ½ Kg. — Pf., do. (Rücken) do, — M. Wildschweine 30—40 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M., Enten — M., Puten 1,75—2,50 M., Hühner, alte 1,20—1,50 M., do. junge 40—50 Pf., Tauben 40—50 Pf., Zuchthühner — M., Perlhühner — Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück — M., alte 1,50—2 Mark, Hühner Ia. pr. Stück 1,20—1,60, IIa 0,80—1,20 M., junge 0,40—0,80 M., Tauben 0,35—0,45 M., Puten pr. ½ Kilo 0,50 M.

Fische. Hechte 62—73 M., do. große 69 M., Zander 81 M., Barsche 64 M., Karpfen, große, 69 M., do. mittelgroße, — M., do. kleine 80 Mark, Schleihe 58—73 Mark, Bleie 20—38 M., Aale, große 108—112 M., do. mittelgr. 98 M., do. kleine 55—95 M., Quappen — M., Karauschen 50—54 M., Wels 48 M., Roddow 51 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 128—130 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 15 Mark. do. 11—13 Centimeter 13,00 Mark, do. kleine 10 Centim. 1,40—1,60 Mark, do. galizische ansortirt 2,95 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 100—102 M., IIa. 92 bis 97 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 98—100. do. IIa 92—97 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 98—100 M., do. do. IIa. 92—97 M., geringere Hofbutter 86—90 M., Landbutter 80 bis 90 M., Polnische 80—90 M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,45—2,70 M., Durchschnittswaare do. 2,35—2,40 M., Kalkeier — M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 2,40 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—24 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 6—8 M., do. junge, p. Bund 0,40—0,70 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 5—6 M., Kohlrüben p. Schock 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. ½ Kg. 0,30—0,40 M., Gurken, Schlang.-, gr., p. St. 0,30—0,40 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 7,50—9,00 M., do. hiesige, p. St. 0,14—0,20 M., Spargel p. ½ Kg. Ia. 0,50—0,65 M., do. IIa. 0,30 bis 0,45 M., do. IIIa. 0,15—0,25 M., do. Dörener 0,50—0,70 M., do. Riesen- 0,80—0,90 M.

Stettin, 30. Mai. Wetter: Schön. Temperatur: + 17 Gr. R. Barometer: 28,3. Wind: O.

Weizen ruhig, per 1000 Kilo loko 222—233 M., per Mai 238 Mark nom., per Mai-Juni 234 Mark bez., per Juni-Juli 231,5 M. bez., per September-Oktober 200,5 M. Br. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko 202—206 M., per Mai 210 Mark bez., per Mai-Juni 200 Mark bez., per Juni-Juli 193,5—194,5—194 M. bez., per Juli-August 186 Mark Br., per September-Oktober 182,5 M. bez. — Hafer, per 1000 Kilo loko Pomm. 170 M. bez. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 59,75 M. Br., per Mai 59,75 Mark Br., per September-Oktober 60 M. Br. — Spiritus flau, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 50,1 M. nom., Mai und Mai-Juni 70er 50,1 M. nom., per Juni-Juli 70er 50,1 M. bez., per per Juli-August 70er — Mark nom., per August-September 70er 50,8 M. nom., per September-Oktober — M. nom. — Angemeldet: 1000 Ztr. Regulirungspreise: Weizen 238 M., Roggen 210 M., Spiritus 70er 50,1 M.

Landmarkt: Weizen 240—242 M., Roggen 204—206 Mark, Gerste 168 M., Hafer 180 M., Kartoffeln 74—84 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 28—30 M. (Ostſ.-Ztg.)

O. Z. **Stettin,** 30. Mai. (Wochenbericht.) Der Verkehr im Waarengeschäft war auch in der abgelaufenen Woche beschränkt und kam es nur zu bescheidenen Umsätzen für den Konsum.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 2000 Ztr., vom Transitolager gingen 900 Ztr. ab. Die Lage des Artikels hat sich in der vergangenen Woche nicht verändert, die Terminmärkte schließen gleichfalls unverändert. An unserem Platze bleibt die Stimmung eine feste, der Abzug nach dem Inlande will sich aber noch nicht wieder beleben. Der Markt schließt ruhig, aber fest. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 112—120 Pf., Menado und braun Preanger 120 bis 140 Pf., Java ff. gelb bis fein gelb 118—121 Pf., Java blank bis blaß gelb 108 bis 110 Pf., do. grün bis ff. grün 108 bis 110 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 109—113 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Campinas superior 97—103 Pf., do. gut reell 93—96 Pf., do. ordinär 78—86 Pf., Rio superior 96—98 Pf., do. gut reell 90—93 Pf., do. ordinär 78 bis 87 Pf. Alles transito.

Hering. Von neuen Matjes-Heringen trafen diese Woche mit direktem Dampfer von Stornoway etwa 1500 Tonnen in schöner großfallender und fetter Waare ein; es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft und konnte Alles schlank verkauft werden. Die Preise bewegten sich zwischen 40 und 50 M. versteuert nach Qualität. In Castlebay ist der Fang anhaltend ungünstig. Einige hundert Tonnen südlicher Salzung werden am Montag erwartet, auch von Stornoway stehen für nächste Woche einige Ankünfte in Aussicht. — Vorjährige schottische Crownfulls räumen sich allmälig zu 31—32 M., Crownmattfulls zu 28—28½ M. unversteuert. Norwegische Fettheringe gehen gut ab, KKK und KK bedingen 31—32 M., K 25 bis 27 M., MK 20—22 Mark, Sloeheringe 21—22 M., Vaarheringe 17—19 M. unversteuert. — Schwedische Vollheringe wurden mit 22—24 M., Ihlen mit 12 bis 14 M. unversteuert bez. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 20. bis 26. Mai 916 Tonnen Heringe versandt. mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 26. Mai 55 049 To., gegen 71 789 To. in 1890, 69 461 To. in 1889, 62 383 To. in 1888, 61 815 Tonnen in 1887 85 904 To. in 1886 und 46 407 To. in 1885 in gleichem Zeitraum.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	29. Mai.	30. Mai.
Fein Brodraffinade	—	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	—	28,00 M.
Gem. Raffinade	—	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	—	26,50—26,75 M.
Krystallzucker I.	—	27,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 30. Mai, Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	29. Mai.	30. Mai.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	17,70—17,90 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	16,85—17,10 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	13,00—14,50 M.

Tendenz am 30. Mai, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

Breslau, 1. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in sehr ruhiger Stimmung, per 100 Kilogramm, weißer 21,00—22,00—22,90 Mark, gelber 20,90—21,90 bis 22,80 Mark. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,90—18,90—20,20 Mark. — Gerste nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 13,00—14,50—15,30 M., weiße 16,00—16,50 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,80—16,30—16,50 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 16,20 Mark. — Erbsen unverändert, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark — Bohnen behauptet, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 Mark. — Lupinen vernachlässigt, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. Wicken schwach gefragt, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 21,00 —23,00 — 26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 12,75—13,00 M., fremde 12,25—12,50 M. Sept.-Okt. 13—13,50. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16.50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per September-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen ohne Umsatz. — Mehl schwach gefragt,, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 32,50—33,00 Mark. Roggen-Hausbacken 31,00—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,40—12,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11.00—11,40 Mark. Speisekartoffeln 2,90—3,25 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 1 Juni. **Schluß-Course.**

			Not.v.30.
Weizen pr.	Juni	231 50	244 —
do.	Septbr.-Oktbr.	210 50	207 75
Roggen pr.	Juni	203 —	201 75
do.	Septbr.-Oktbr.	186 75	183 25
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.30.
do.	70er loko	50 90	50 80
do.	70er Juni-Juli	50 10	50 20
do.	70er August-Septbr.	50 70	50 20
do.	70er Septbr.-Oktbr.	47 60	47 50
do.	70er Oktbr.-Novbr.	44 50	44 40
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v.30			Not.v.30
Konsolidirte 4% Anl.	105 40	105 40	Poln. 5% Pfandbr.	74 90	75 20
" 3½ "	98 90	98 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	73 10	72 60
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 50	Ungar. 4% Goldrente	90 75	90 80
Pos. 3½% Pfandbr.	96 20	96 20	Ungar. 5% Papierr.	88 10	87 60
Pos. Rentenbriefe	102 20	102 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	161 40	162 50
Posen. Prov. Oblig.	95 10	95 25	Oest. fr. Staatsb.	118 60	118 75
Oestr. Banknoten	172 95	173 65	Lombarden	46 30	45 50
Oestr. Silberrente	79 90	79 90	Neue Reichsanleihe	85 25	85 25
Russ. Banknoten	242 15	243 25	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 10	100 50	schwach		

Ostpr. Südb. E.S.A	93 30	94 40	Gelsenkirch. Kohlen	157 50	156 10
Mainz Ludwigshfdto	113 90	114 40	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	73 40	74 —	Dux-Bodenb. Eisb A	238 50	239 80
Italienische Rente	91 25	91 —	Elbethalbahn " "	99 50	100 —
Russ 4% konsAnl 1880	98 25	98 10	Galizier " "	94 10	94 50
dto. zw. Orient. Anl.	75 90	76 —	Schweizer Ctr. " "	166 25	166 30
Rum. 4% Anl.	85 90	85 80	Berl. Handelsgesell.	138 90	139 25
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	— —	Deutsche B. Akt.	150 60	150 75
Pos. Spritfabr. B.A	— —	— —	Diskont. Kommand.	176 90	178 25
Gruson Werke	141 90	142 60	Königs- u. Laurah.	122 50	122 75
Schwarzkopf	262 90	264 50	Bochumer Gußstahl	127 25	128 25
Dortm. St. Pr. L. A.	66 —	66 75	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 60	34 60	Russ. B. f. ausw H.	81 10	81 10

Nachbörse: Staatsbahn 119 25. Kredit 161 60, Diskonto-Kommandit 177 10

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1891.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 2. Juni, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Klein-Bartelsee Nr. 135; Fläche 0,52,60 Hektar, Reinertrag 6,24 M., Nutzungswerth 190 M. — 2) Am 9. Juni, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Prinzenthal Nr. 102; Fläche 0,04,70 Hektar, Reinertrag 2,04 M., Nutzungswerth 30 M. — 3) Am 13. Juni, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Schröttersdorf unter Nr. 8, (Band II Seite 122), Fläche 2,22,50 Hektar, Reinertrag 24,36 M., Nutzungswerth 1317 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 4. Juni, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Szymborze Nr. 3a und 86; Fläche 4,39,90 bezw. 0,17,90 Hektar, Reinertrag 28,24 bezw. 1,88 Thlr., Nutzungswerth 24 Mark.

Amtsgericht Mogilno. Am 12. Inni, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 3, belegen zu Ludkowo; Fläche 1,41,70 Hektar, Reinertrag 23,49 M., Nutzungswerth 156 M.

Amtsgericht Nakel. 1) Am 2. Juni, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 11, Bischofsthal; Fläche 1,91,20 Hektar, Reinertrag 4,66 Thlr., Nutzungswerth 54 M. — 2) Am 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 58, Mrotschen; Fläche 4,46,40 Hektar, Reinertrag 13,42 Thlr., Nutzungswerth 75 Mark.

Amtsgericht Strelno. Am 1. Juni, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Strelno Nr. 88 B und Strelno Amtsgrundstück Nr. 1 nebst einem Antheil an einem ungetheilten Hofraum — Fläche: 21 Ar 40 Qu.-M., Reinertrag 1,06 Thlr., Nutzungswerth 705 M.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 29. bis 30. Mai, Mittags 12 Uhr.

Holzflößerei.

Vom Hafen: Tour Nr. 61, R. Hildebrand-Bromberg für F. W. Pattri-Berlin mit 41½ Schleusungen, Tour Nr. 62, 63, Habermann u. Moritz-Bromberg für Hellwig u. Sanne-Stettin mit 18 Schleusungen, Tour Nr. 64, 65, C. A. Mudt-Berlin mit 27 Schleusungen.

Von der Oberbrahe: Tour Nr. 17, Habermann und Moritz-Bromberg für A. Laband-Breslau mit 5 Schleusungen sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleust:

Tour Nr. 19, A. Götzke-Schulzenwerda für Bach-Posen.

Vermischtes.

† **Zur Mainzer Säbelaffaire.** Am Mittwoch wurde seitens des Gouvernements durch Parolebefehl den Mannschaften der Garnison Mainz-Castel der Besuch des „Café Wocker" verboten, nachdem schon vorher „gewünscht" worden, den Besuch dieser Restauration zu unterlassen. Die „Mainzer Nachrichten" bemerken hierzu: Wir glauben, daß die Boykottirung des Restaurants den Inhaber zu Unrecht trifft. Derselbe ist nicht Schuld daran, daß seine beiden hier in bestem Ansehen stehenden Töchter auf offener Straße durch einen Lieutenant beleidigt wurden, ebenso wenig hat er es provozirt, von einem Lieutenant auf offener Straße angerempelt zu werden. Im „Café Wocker" verkehrten mit Vorliebe Offiziere aller Chargen und noch nie hatte sich einer derselben über irgend etwas zu beklagen.

† **Der Mörder des Oberstlieutenants Prager, Uebing,** ist, wie aus Luxemburg telegraphirt wird, den deutschen Behörden übergeben worden. Derselbe soll, da er seiner Zeit aus dem deutschen Heere desertirt ist, vor das Korpsgericht des 16. Armeekorps gestellt werden.

† **Hinsichtlich der Duelle** hat der Kaiser von Japan in jüngster Zeit neue Bestimmungen strengster Art getroffen. Er hat angeordnet, daß Jeder, der ein Duell herbeiführt oder annimmt, in Zukunft mit einer großen Geld- und Galeeren-Strafe von sechs Monaten bis zu zwei Jahren bestraft wird. Jede Beschimpfung eines Mannes, der sich geweigert hat, sich zu schlagen, soll als Verleumdung bestraft werden.

† **Vorschriftswidrige Backenbärte in der Armee.** Das Wiener Platzkommando hat die Wahrnehmung gemacht, daß Offiziere und Mannschaft mit vorschriftswidrigen Backenbärten gesehen werden. Ein hierauf bezüglicher Befehl lautet: „Laut Adjustirungs-Vorschrift darf der Schnurrbart in keinem Falle abrasirt werden, und ist es gestattet, nebst diesem nur den Vollbart oder den Backenbart mit ausrasirtem Kinne zu tragen. Jede andere Art des Backenbartes, so die gegenwärtig im Zivil üblichen Backenbärte, welche nur bis zum Ohrläppchen oder von diesem bis zu den Mundwinkeln reichen, ist verboten." (Ein ähnliches Verbot wäre nach unserer Meinung auch in der deutschen Armee sehr angebracht. D. R.)

† **Die Poudrequaste als Infektionsträger.** Einen hochinteressanten Beitrag zur Kenntniß der Verbreitung von Krankheiten durch Bakterien liefert ein in der neuesten Nummer der „Wiener klinischen Wochenschrift" enthaltener Bericht über einen Vortrag des Dr. Konrad Brunner, Privatdozenten der Chirurgie an der Züricher Universität. Wir entnehmen demselben folgende, jedem Laien leichtverständliche Daten. Der Vortragende sagte: „Manchem ist es aus eigener Erfahrung bekannt, daß oft nach dem Rasiren im Gesichte da und dort aus kleinen Schnitt- und Kratzwunden Pusteln entstehen, es sind auch Fälle beobachtet, wo größere Furunkel daran sich anschließen; so weiß ich von einem Kranken, bei dem ein solcher nach dem Rasiren entstandener Furunkel zu einer tödtlich endigenden Blutvergiftung führte. Es mag sein, daß hierbei die Infektionsträger direkt durch das Messer in die Haut eingeimpft werden; mit größerem Rechte jedoch wird das schuldige Gebrauchsobjekt in den Poudrequasten zu finden sein, mit welchen nach dem Rasiren die kleinen Wunden betupft werden. Daß hier eine Anhäufung krankheitserregender Mikroorganismen stattfindet, davon überzeugte mich eine bakteriologische Untersuchung dieser Toilettegegenstände. Ich kaufte in verschiedenen Rasirstuben derartige noch im Gebrauche stehende Quasten; dieselben waren dicht besäet mit eingetrockneten kleinen Blutkrusten. Von der Tupffläche einer solchen Quaste hinweg brachte ich vier kleine Platinösen voll Staub in ein Gelatinegläschen und legte mir davon Platten an. Dieselben zeigten zahllose Kolonien eitererregender Bakterien. Bei einer Anzahl der abgeimpften Kolonien stellte ich durch Thierversuche die eitererregende Wirkung fest; dies bei allen zu thun, dazu hätte der Thiervorrath nicht ausgereicht." Brunner zitirt ferner Feibes, welcher gelegentlich der Infektion mit einer anderen Krankheit nach dem Rasiren sagt, daß diese Fälle dringend dazu auffordern, die zuständigen Behörden mögen eine drakonisch strenge sanitätspolizeiliche Kontrole ausüben. Schließlich macht Brunner noch darauf aufmerksam, daß die Poudrequaste auch bei der Säuglingspflege eine Rolle spielt, und daß sie hier, so nützlich sie bei sauberem Material ist, so schädlich bei unsauberer Gebahrung werden kann.

† **Ein Gedächtnißkünstler.** Narrayen Martand Sukhatme ist der Name eines Brahminen, der unlängst vor den Zöglingen verschiedener höherer Erziehungsanstalten in Bombay Proben seiner Gedächtnißstärke und seiner Geschicklichkeit im Kopfrechnen gab. Der Mann, dessen Namen zu behalten an sich schon ein mnemotechnisches Kunststück ist, zählt bereits siebenundsechzig Jahre. Während er am Tische sitzt und mit einem Gegner Schach spielt, wobei er gewöhnlich gewinnt, erledigt er eine Kartenparthie mit einem Anderen, erklärt zu gleicher Zeit verschiedene Sanskritsätze einem Dritten, zählt die Weizenkörner, welche ein Vierter auf ihn wirft, nimmt dabei im Kopfe die Ausrechnung der Kubikwurzel einer dreistelligen Zahl vor, erhebt eine zweistellige Zahl zur vierten Potenz, multiplizirt eine dreizehnstellige Zahl mit einer zwölfstelligen und löst eine Gleichung ersten Grades mit zwei Unbekannten. Diese acht „Operationen" führt er zu gleicher Zeit aus. Er ist außerdem im Stande, komplizirte Rechnungsaufgaben, für die Andere fünf Stunden brauchen, in fünf Minuten zu lösen. Höchst selten macht er einen kleinen Fehler. Der Gouverneur von Bombay hat ihm über seine Leistungen ein Zeugniß ausgestellt, denn Narrayen Martand Sukhatme gedenkt demnächst eine Reise nach Europa zu unternehmen und sich öffentlich zu produziren.

† **Amerikanisches.** Das Wettwachen ist als neuester Spor aufgetaucht. Ein großer Schlafenthaltsamkeitsmatch in San Francisco hat jüngst, wie die Sport-Welt berichtet, mit einem glänzenden Siege des Championwachers W. C. Woodford geendet. Es ist ihm gelungen, 158 Stunden 48 Minuten lang die Augen offen zu halten, und die Leistung trug ihm einen Preis von 20 Lstr. ein. Der zweite und dritte Preis von 10 und 5 Lstr. ward zwei Herren zu Theil, die nach 95 Stunden den Kampf aufgaben. Für die Mediziner war die Sache wieder sehr interessant, ähnlich, wie das Preishungern. Sie beobachteten den Wettwacher und waren schließlich so verständig, zu erklären, daß Mr. Woodford, wenn er sich noch länger den Schlaf entziehe — den Verstand verlieren würde.

Sprechsaal.

Hagelversicherungsgesellschaft „Germania“. Unter der Ueberschrift „Land- und Forstwirthschaft“ bringt die zweite Beilage zum Reichsanzeiger Nr. 125 Folgendes: „Das gegen die hiesige Hagelversicherungs-Gesellschaft „Germania“ eingeleitete Konzessionsentziehungsverfahren hat dadurch seine Erledigung gefunden, daß die Gesellschaft nach längerem Ströuben den von der Aufsichtsbehörde gestellten Anforderungen Rechnung getragen hat. Aus diesem Grunde ist es möglich gewesen, die Eventualität einer für die zahlreichen Mitglieder dieser Gegenseitigkeits-Gesellschaft mit großen Nachtheilen verknüpften Zwangsauflösung zu vermeiden, und die angestrengte Klage zurückzunehmen, nachdem in erster Instanz Seitens des hiesigen Bezirksausschusses bereits auf Entziehung der Konzession erkannt war. Diese halboffizielle Mittheilung lautet wesentlich anders als die Notiz, welche die Berliner „Börsenzeitung“ in Nr. 236 brachte. Die Versicherten wissen endlich woran sie sind und wie sie zur Gesellschaft stehen. In der Hauptsache darf man annehmen, daß das Ministerium für Landwirthschaft darum auf der Konzessionsentziehung nicht bestanden, um die bei dieser Gesellschaft betheiligten zumeist kleine wenig bemittelte bäuerliche Landwirthe vor der Möglichkeit eines Ruins zu bewahren, die meisten derselben würden im Falle der Auflösung die bedeutenden Nachschüsse nicht haben aufbringen können. Zunächst ist nun zu erwarten, daß die „Germania“ betreffs der zu versichernden Beträge angesichts der zu erwartenden mäßigen Ernte, nicht auf ihrem Schein bestehen und die bäuerlichen Wirthe nicht zwingen wird, die Früchte bis zu dem hohen Betrage zu versichern, den solche für dies Jahr nicht erreichen können; daß sie ferner die Absicht, sich in Polen einzuführen, (cf. „Dziennik Poznanski“ Nr. 78) nicht ausführen wird. Ein Mal ist hierzu statutarisch die Genehmigung des Verwaltungsraths, dann aber auch, um legal vorgehen zu können, sicherem Vernehmen zufolge die Niederlegung einer Kaution von 500 000 Rubel erforderlich.

Ein Interessent.

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

G. B. Der Preis von 17—18 Pf. war nur als ungefährer Durchschnittspreis angegeben. Zur Empfehlung einzelner Bäckereien, deren Preise angeblich niedriger sind, finden wir uns nicht veranlaßt.

Auch d. weniger Bemittelte kann z. Reinigen d. Zähne ꝛc. sich des JLLODIN bedienen, da täglich nur ein paar Tropfen gebraucht werden. Depot: Hof- und Rothe Apotheke.

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ordnung? Indem man bei Störungen sofort die **ächten** Apotheker **Richard** Brandts Schweizerpillen, welche in jeder Apotheke à Schachtel 1 M. erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige, schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt. 1143

„Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“

Zwischen Tod und Leben!

Einer der bedauernswerthesten Zustände im menschlichen Leben ist jener Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist, seinem Berufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jedes ruhige Vergnügen eine Last ist und ihm nur noch Aufregung einen Reiz zu bieten vermag. **Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben,** der häufig mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und Selbstmord endet, wenn nicht rechtzeitig Hilfe geschafft wird. Schnelle und durchgreifende Hilfe bietet die Sanjana-Heilmethode. **Durch gründliche und gewissenhafte Aufklärung schützt dieselbe gegen das wüste maßlose Einstürmen auf die Konstitution, durch erprobte, dem einzelnen Falle genau angepaßte Mittel, bringt dieselbe bei bereits bestehender Nervenzerrüttung schnelle Besserung und Heilung. Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.** 1588

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée. Paris.**

Feinste Specialitäten. 6056

Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M

Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm.

Beständiges Inseriren führt zum Reichthum, aber es gehört dazu auch eine geschickte Abfassung der Annonce und eine sorgfältige Auswahl der betreffenden Zeitungen, überhaupt der Entwurf eines **rationellen Insertionsplanes,** damit nicht unnütz große Summen verausgabt werden, die in geeigneter Weise angebracht, viel größeren Erfolg gehabt hätten. Die seit über 26 Jahre bestehende **Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.** ist durch ihre vielseitigen und langjährigen Erfahrungen im Stande, jedem Inserenten die beste Auskunft über die Art und Weise, wie man inseriren soll, zu ertheilen.

Bureau in Posen, Friedrichstraße 31.

Außerordentliche Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 3. Juni 1891, Vormittags 12 Uhr.

Einführung und Verpflichtung des Herrn Stadtraths **Witting** in sein Amt als Erster Bürgermeister der Stadt Posen.

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Gnesen Band 6 Blatt 273, auf den Namen des Schlossermeisters **Johann Szyper** eingetragenen Grundstücks Gnesen Nr. 244 wird aufgehoben, da der Zwangsversteigerungsantrag zurückgenommen worden ist. Der Versteigerungstermin am 14. Juli d. J. fällt weg. 7152

Gnesen, am 27. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuche von **Klein-Posemukel** Band 2 — Blatt 78 auf den Namen der Kaufmann **Johann Carl August Schulz**'schen Eheleute zu **Kranz** eingetragene, im Kreise **Bomst** belegene Grundstücks**antheil**

am 18. August 1891,

Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 7151

Das ganze Grundstück **Klein-Posemukel** Nr. 78 ist mit $^{70}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,78,70 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. August 1891,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bentschen, den 28. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 2. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Jersitz Nr. 202 (Zoolog. Garten)

verschiedene Möbel

und demnächst um 3 Uhr auf dem **Stiller'schen Grundstück** in St. Lazarus

ein fettes Schwein und eine **Tonne Schweineschmalz**

zwangsweise für das Meistgebot verkaufen. 7205

Schmidtke, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung
in Mur.-Goslin.

Am Mittwoch, den 3. Juni cr., werde ich die zur **Dattel**'schen Konkursmasse gehörigen Bestände in Kolonialwaaren und Viktualien öffentlich meistbietend in den Geschäftsräumen des Gemeinschuldners verkaufen. 7159

Der Konkursverwalter.

Jastrow.

Bekanntmachung.

Bei der planmäßig stattgehabten Ausloosung sind folgende am 1. August 1891 bei der Kreiskasse in Rawitsch und der Provinzial-Instituten- (jetzt Landeshaupt-) Kasse in Posen einzulösende Anleihescheine des Kröbener Kreises gezogen worden:

von der $4\frac{1}{2}$ %igen Anleihe — II. Ausgabe —

Littr. C. 53 über 500 M.
„ D. 11 17 64 72 86 über je 200 M.;

von der 4 %igen Anleihe — III. Ausgabe —

Littr. A. 5 über 2000 M.,
„ D. 5 21 39 93 über je 200 M.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 26. April 1890 wird nochmals veröffentlicht, daß bei der für das Jahr 1890 erfolgten Ausloosung folgende am 1. November 1890 einzulösen gewesene Scheine gezogen waren:

von der $4\frac{1}{2}$ %igen Anleihe — II. Ausgabe —

Littr. C. 38 56 über je 500 M.,
„ D. 12 107 117 119 138 über je 200 M.;

von der 4 %igen Anleihe — III. Ausgabe —

Littr. B. 35 über 1000 M.
„ D. 53 80 83 über je 200 M.

Rawitsch, d. 24. Jan. 1891.

Der Kreis-Ausschuß.

Versteigerung
verfallener Pfänder.

Die in der **Elkeles**'schen **Leih-Anstalt** hier, Wienerstr. 7, unter Nr. 17,801 bis 19,800 incl. niedergelegten Pfänder, bestehend aus: **diversen Gold- und Silbersachen, gold. und silbernen Uhren ꝛc. ꝛc.,** welche nach der Fälligkeit des Darlehns weder verlängert, noch bis zur Ertheilung des Zuschlags von den Pfandgebern eingelöst sind, werde ich öffentlich am

Freitag,
den 19. Juni 1891,

von Vormittags 9 Uhr an in dem **Geschäftslokal** der Anstalt: **Wienerstraße Nr. 7, parterre,** meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Es werden daher alle Diejenigen, welcher unter obigen Nummern Pfänder niedergelegt haben, aufgefordert, diese Pfänder spätestens **vor** erfolgtem Auktionszuschlage einzulösen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der etwaige Ueberschuß, wenn Erhebung desselben Seitens des Pfandschuldners nicht innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Versteigerung an, im obigen Leihinstitut erfolgt ist, bei der hiesigen Orts-Armenkasse hinterlegt wird. 7163

Posen, den 31. Mai 1891.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 3. Juni cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmstr. 32:

div. Möbel, eine größere Partie Ungarwein, bessere Rhein- u. Rothweine, ein Faß Cognac und einen eisernen Geldspind

zwangsweise meistbiet. versteigern.

Bernau, Ger.-Vollzieher, Posen.

Holz-Auktion!

Am **Donnerstag, den 11. Juni 1891,** von früh 10 Uhr ab, sollen im Gasthofe in **Bythin** aus der hiesigen Forst unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen nach dem Meistgebot verkauft werden:

Revier Bythin.

40	Stück Eichen	Schälholz
1000	Stück Eichenstangen	Schälholz
25	Rmtr. Eichenkloben	Schälholz
30	„ Eichenknüppel	Schälholz
350	„ Eichenreisig	
20	„ Kiefernkloben	
40	„ Espenreisig.	

Totalität.

60 Rmtr. versch. Brennhölzer.

Revier Mlodasko.

8 Stück Eichen.

Revier Chlewiska.

25 Rmtr. Brennhölzer aus Totalität. 7154

Bythin, den 30. Mai 1891.

Die Forstverwaltung.

Freitag, den 5. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, werden im Zeughaus-Hof zwei ausrangirte

Zugpferde 7156

öffentlich meistbietend verkauft.

Posen, den 31. Mai 1891.

Artillerie-Depot.

Lissa, Prov. Posen.
10. Juni 1891
Vieh- und Pferdemarkt.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Erd- und Böschungsarbeiten zur Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Kempen Güterbahnhof-Kreuzburg sind zu vergeben. 7171

Angebotsbogen, Massenberechnungen und Bedingungen sind für 1 Mk. von uns zu beziehen, während die Querprofile in unserem technischen Bureau eingesehen werden können.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 10. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Posen, den 25. Mai 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Direktionsbezirk Breslau.)

Für Gutskäufer und Verkäufer.

Eine große Auswahl günstig gelegener Güter der Prov. Posen, jeder Größe, wie auch städtische Grundstücke, weist zum preiswerthen Ankauf nach, und nimmt Aufträge entgegen. 7177

Plümicke,

Gnesen, Neustadt 24.

Ein Geschäfts-Etablissement,

geräumig, massiv, in gutem Zustande, worin Wein-, Cigarren- und Colonial-Waaren-Geschäft, mit Hotel verbunden, seit einigen dreißig Jahren unter derselben Firma mit gutem Erfolge existirt, gelegen an der Prinzipal-Stelle in einer Provinzial-Stadt von 5000 Einwohnern, wo Amtsgericht, stark frequentirtes Progymnasium, höhere Töchterschule am Orte ist, — ist wegen Aenderung der Familien-Verhältnisse unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Hypothek zur Hälfte amortisirbar und unkündbar. Nähere Auskunft ertheilt Herr 7157

S. Sobeski, Posen, Bazar.

Verkauf.

In einer Kreisstadt Mittel-Schlesiens ist ein seit 50 Jahren bestehendes 7173

Maurer- und Zimmerer-Etablissement

in günstigster Lage, mit neuerbautem Wohnhaus, gr. Holzplatz und $^{3}/_{4}$ Morgen bestem Gartenland, wegen Ableben des Besitzers baldigst zu verkaufen. Kein Meister am Ort. Gefl. Off. erb. u. **A. Z. 100** a. d. Exp. d. Bl.

Die beste Gelegenheit bietet s. jung. Anfäng. zur sich. Existenz d. Kauf eines eingef. Zigarrengeschäfts im Zentr. von Breslau. Dasselbe befind. s. auf einer freq. Str., im Hause fein. Restaur. u. wird v. jetz. Besitzer anderer Unternehm. wegen zu verk. ges. Erforderl. Kap. 750—1000 Mk. Mündl. resp. schriftl. 7195

Off. p. Adr. **B. v. Czajkowski, Breslau,** Vorwerkstr. 20, Cigarrenhandl.

Ein Grundstück

mit guten Gebäuden u. Auffahrt, worin seit vielen Jahren ein Destillations- u. Schankgeschäft betrieben wird, in bester Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei

B. Schubert,

Landsberg a. W., Paradeplatz 4.

Die Jagdnutzung

v. Dom. Wszemborz, ca. 750 ha u. Krzywagora, 430 ha, beabsichtige ich z. 1. Juli zu verpachten und nehme Gebote (min. 150 resp. 90 M.) bis 16. Juni entgegen. 2223

Kolaczkowo bei Miloslaw.

Bergfelder

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Mit 150 000 Mark Anzahlung wird **ein Gut** mit mildem Weizenboden gesucht, welches nur Pfandbriefe hat. Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter **G. 325.** 7180

Ein fester guter **Federwagen,** der sich als Milch-, Brot- oder Fleischerwagen vorzüglich eignet, ist sofort **billig zu verkaufen** beim Rentier 7168

C. Beyer in Kurnik.

Die Zahlung der **Landschaftszinsen** übernimmt gegen Hinterlegung von Unterpfand

Die Posener Landschaftliche Darlehns-Kasse im Landschaftsgebäude. 7201

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz** zur I. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent 158

Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstr. 62, I.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Renten-** und **Unfall-Versicherungen,** und zwar Lebensversicherungen mit weitestgehender **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** der Policen, mit **Beitragsbefreiung und Rentenzahlung im Invaliditätsfalle,** sowie für **Kriegsgefahr,** Unfall-Versicherungen auch speziell gegen **Reisegefahren** und Lebens- wie Unfall-Versicherungen **mit allmählich steigender, voraussichtlich sehr hoch anwachsender Dividende.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Posen** durch die Herren **Lewin Berwin Söhne,** General-Agenten der Bank. 2348

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore

Ostasien — Australien



Südamerika — La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

Vorzügl. Matjes-Heringe, fette Heubuder Flundern, Braunschweiger & Gothaer Cervelatwurst, Tilsiter & Münchener Bierkäse

empfiehlt

J. Smyczyński,

St. Martin 23. 7162

Neue Matjes-Heringe

in feinster Waare, das Stück schon von **5 Pf.** an, schockweise sehr billig empfiehlt

R. Steinberg,

Herings-Niederlage,

7190 Neuer Markt 5.

Den ersten extrafeinen

Matjes-Hering

empfing 7191

Jacob Appel.

J. Stolzmann, Berlinerstr. 16

Spezial-Geschäft für Baubeschläge, sowie Lieferung und Herstellung von **Eichen-Stab- u. Parquet-Fußböden.** Auch **Mosaikfliesen** f. Fußbodenbeläge u. **Wandbekleidungen** mittelst bunter, glasirter Plättchen. 7182

Musterlager im Comtoir das.

Delikat feine neue

Matjesheringe

in ganzen und halben Tonnen, auch schockweise und einzeln billigst 7200

Heringshandlung

R. Lewin.

Ein gebrauchter **Geldschrank, vorzüglichstes Fabrikat, ist billig** zu haben. 7204

Elkeles, Neuestraße.

Eine gebrauchte, fahrbare, zweizylindrige

Lokomobile

mit Concessions-Papieren (10 Pferdekraft) offeriren sehr preiswerth 7175

Gebrüder Lesser

in Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schulhauses, Erdkellers und Stallgebäudes in Obelzanke, Kreis Samter, ausschließlich der Titel Insgemein 2c. veranschlagt auf rund 13 382 M., sollen im Ganzen am

Dienstag, den 9. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße 18 hier, öffentlich verdungen werden, woselbst die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. 6926

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 26. Mai 1891.

Der Königliche Baurath.
Stocks.

Bekanntmachung.

Die **Gesellschafts- und Restaurationsräume** in dem neu erbauten, am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhaus gelegenen **Artushof** sollen auf 6½ Jahre, vom 1. Oktober d. J. beginnend, vermiethet werden. Die Gesellschaftsräume bestehen aus einem **Concert- und Ball-Saal** mit Bogen und einem Flächeninhalt von 312 □m, 2 kleineren Sälen und 3 Zimmern. Zur Restauration gehört eine Säulenhalle, ein Büffetraum und 3 Zimmer. Außerdem ist eine geräumige Wohnung für den Wirth, Garderoben, Keller und die erforderlichen Wirthschaftsräume vorhanden, ferner ein Hinterhof, und ein für Restaurationszwecke bestimmter Mittelhof. 6421

Die Räume sind mit Wasserleitung, Zentralheizung, Gas- und Ventilationseinrichtung versehen und an die Kanalisation angeschlossen.

Die Gesellschaftsräume werden möblirt vermiethet.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission; mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

3. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

in unserem Bureau I abzugeben. Daselbst liegen die Miethsbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 M. 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. Die Besichtigung der Miethsräume kann nach Meldung in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau erfolgen.

Die Miethsbedingungen müssen vorher als verbindlich ausdrücklich anerkannt werden, sei es durch Unterschrift derselben oder durch besondere schriftliche Erklärung. Die Bietungskaution beträgt 1000 M. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens 3½ Prozent nebst Kupons und Talon oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 13. Mai 1891.

Der Magistrat.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

4jährige dunkelbraune Halbblutstute, 4½ ", steht zum Verkauf Auskunft ertheilt Lieutenant Mielcke Regt. 47. Schrimm. 6739

H. Wilczynski, Posen,
Markt 55,
Spezialgeschäft für Kücheneinrichtungen,
empfiehlt 4090
sein **reichhaltiges Lager** nur **bester** Waaren b. **zivilen Preisen.**

Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (ein getr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Wormser Dombau-Loose.

Zum Besten des Baufonds für die Wiederherstellung dieses herrlichen alten romanischen Baudenkmals; 6960

Ziehung bereits am 16. Juni und folgende Tage. **5436 Geldgewinne mit insgesammt 225,000 Mk.** baar ohne Abzug zahlbar vom Dombau-Comite in Worms, und zwar

Haupttreffer: **75,000 Mk., 30,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk.,** 2 mal **2000 Mk.,** 10 Mal **1000 Mk.,** 20 Mal **500 Mk.,** 100 Mal **100 Mk.,** 200 Mal **50 Mk.,** 1000 Mal **20 Mk.,** 4100 Mal **10 Mk.** Wir empfehlen diese günstigen und beliebten Loose, so lange der kleine Vorrath noch reicht, **à 3 Mk. und 30 Pfg.** für Porto und Liste.

Die alleinige Generalagentur: **Lud. Müller & Co., Bankgeschäft** in **Berlin, Hamburg, Nürnberg** und **München.**

Diese Loose sind auch bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufs-Stellen zu haben.

Kemmerich's
Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract
für jede Küche unentbehrlich.

cond. Bouillon
für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, **General-Vertreter** der Compagnie Kemmerich für **Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien** und **Russland.**

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“:
„Goldene Medaille.“

Cognac
der **Act.-Gesellsch.**
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Vertreter **Max Lehr,** Posen, Friedrichstrasse 24.

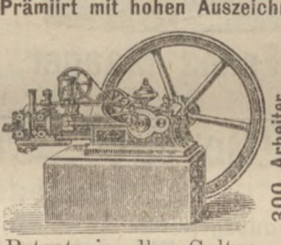
Roggenkrummstroh und Haferstroh

hat das **Dom. Solacz** abzugeben und liefert dasselbe nach Posen. Aufträge nimmt Herr **David Brock** in Posen, Königstr. 10, entgegen. 6918

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. DRESDEN. Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
" Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
" München, Reichenbachstr. 5.

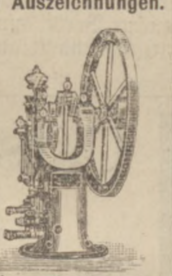


300 Arbeiter.

In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht** in **Einfachheit, Solidität, Billigkeit** u. **geringstem Gasverbrauch.**

Jahresproduction 600 Motoren.



Patente in allen Cultur-Staaten.

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.

An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.

Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.

6877

Hauptziehung täglich vom 16. Juni bis 4. Juli.

Hauptgew. M. 600000, 2 zu 300000, 2 zu 150000, 2 zu 100000.

Antheile von in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen** gebe wie seit 21 Jahren ab: ½ M. **110,** ¼ M. **55,** ⅛ M. **27,50,** $^1/_{16}$ M. **14,** $^1/_{32}$ M. **7,** $^1/_{64}$ M. **3,75.** Für amtl. Gewinnliste sind 40 Pf., für Rückporto 10 Pf. mehr beizufügen.



Eiserne Kreuz-Loose zu 1 M.

Ziehung 15.–16. Juni. (11 Loose 10 Mark.)

Wormser Dombau-Loose zu 3½ M.

Ziehung 16.–17. Juni. (11 Loose 35 Mark.)

Berliner u. Weimarer Ausstellungs-Lotterie-Loose zu 1 Mark, gültig für je 2 Ziehungen.

Für jede Ziehungsliste und Porto 30 Pf. sind mehr beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Einsatz für 2 Ziehungen **Mark 1**

Nächste Woche Ziehung.
Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.

6700 Gewinne i. w. v. **200,000** Mk.

Hauptgewinne w. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.

Nächste Ziehung vom 13.–15. Juni d. J.

Loose à **1** Mk., für beide Ziehungen gültig,

allerorts zu haben u. zu beziehen durch **d. Vorstand d. Ständigen Ausstellung, Weimar.**

1 Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

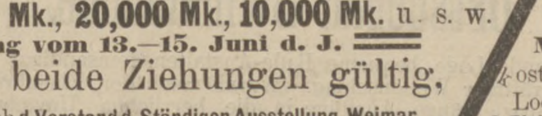
Gummi-Artikel,
sämmtliche **Paris.** (Neuheit.)
Ausf. illustrir. Preisliste
in verschl. Couvert gegen 20 Pf.
E. P. Oschmann, Magdeburg.

Wormser Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16.—18. Juni
Nur baare Geldgewinne:
M. 75 000, 30 000, 10 000 2c.
Originalloose M. 3 | Porto u.
½ Antheile M. 1,75 | Liste
¼ Antheile M. 1.— | 30 Pf.

D. Lewin,
Berlin C., Spandauerbrücke 16. 6516

Neuheit im Stahlfedern-Geschäft!



Die Stahlfedernfabrik von
C. Brandauer & Co. in Birmingham

empfiehlt ihre **„Neue Serie abgestufter Härtegrade“.** — Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgeprägte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind.

Durch dieses **neue System** wird die Auswahl der richtigen Elastizität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortirte Musterschachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwaarenhandlung zu beziehen. Fabrik-Niederlage: **S. Löwenhain, Berlin W.,** 171 Friedrichstr.

Roggen- u. Weizenkleie, Rum. Mais, Rapskuchen offerirt billigst **A. S. Lehr.**

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**
Kellereien unter königl. italien. Staatscontrolle
in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München
Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 " " " " " 12 Flaschen

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.

Dieser durch Staatskontrolle garantirt reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertrifft bei Weitem an Qualität die sogen. billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Posen** von **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz 2, **Oswald Schaepe,** St. Martinstr. 57, **Carl Ribbeck.** 6283

Auch auf die anerkannt vorzüglichen feineren Tisch-, Tafel- u. Dessertweine wie **Vino da Pasto, Chianti extra vecchio, Lacrima Christi, Vino dolce, Marsala** und **Vermouth di Torino** wird besonders aufmerksam gemacht und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.

Patent-Cement-Holz-Theer

D. R.-P. 38221

vorzüglicher Anstrich für neue Pappdächer, und bewährtes Conservirungsmittel für **ganz alte Pappdächer.** Besonders geeignet zur **Trockenlegung** feuchter Mauern, als Schutzmittel gegen Fäulniss, für Holzzäune, Schindeldächer und Holzwerk jeder Art; vermindert die Feuersgefahr, weil **kalt** aufgetragen und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit **billiger** als jedes andere Streichmittel.

Gebrauchsanweisungen, Muster und Preise gratis und franko.

Gebrüder Nothmann
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcementfabriken
Kattowitz O/S. 7170

Ausverkauf!

Wegen **Verlegung meines Geschäftslokals** verkaufe ich sämmtliche Artikel meines reich sortirten Lagers und zwar: feine Toilettenartikel, Wiener Lederwaaren, Franz. und Engl. Parfumerien, Schirme, Stöcke, Hüte, Cravatten, Handschuhe, Herrenwäsche, Tricotagen, Reiseartikel, Gummiröcke und Jagdgarderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Desfossé Successeur de Montigny.
Inhaber **J. Razer,**
5495 **Wilhelmstraße Nr. 26.**

Parzellirung.

Die den **Gottwald**'schen Erben gehörige Besitzung **Mechowo** bei **Schwersenz u. Kobelnitz**, ca. 380 Morgen Acker und Wiesen mit einem Kieslager am Bahngeleise, einer fast neu eingerichteten Wassermühle mit täglicher Leistung von ca. 3 Wispel, soll freihändig in einzelnen Parzellen verkauft werden. 7194

Zur Einleitung von Verkaufsunterhandlungen wird Unterzeichneter am

Montag, den 8. Juni cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

im Wirthschaftsgebäude in Mechowo anwesend sein. Kaufbedingungen möglichst günstig, die Restkaufgelder werden gegen hypothekarische Sicherheit längere Zeit gestundet.

Philipp Jsaacsohn, Berlin,
Alexanderstr. 30.

Anmeldungen werden entgegengenommen:
Posen: im Comtoir Friedrichstr. 27, I.
Schwersenz: durch Herrn **Philipp Kendziora.**



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- und diebessichere Kassenschränke und Kassetten, letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's
Patent-Stabil-Theer.

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig. **Selbst ganz schlechte, devastirte Pappdächer werden durch mein Reparatur-Verfahren absolut dicht und halten noch Jahre lang.**

Stabil-Dachpappe,
wird nicht hart und behält dauernd eine lederartige Consistenz.

Doppellagiges Stabil-Pappdach,
beste und mit der Zeit billigste Bedachung der Gegenwart.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien u. Posen:

Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Sigismund Ohnstein,

POSEN,
empfiehlt sein reichhaltig sortirtes

Tapeten-Lager

zu billigsten Preisen. 6664

Ernst Eckardt, Civil-Ingenieur, Dortmund.



Spezialität:
Schornsteinbau.
Reparaturen während des Betriebes.
Lieferung der Formsteine.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiteranlagen mit Controllvorrichtung.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen)**, wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3419

Ausführung von Pappbedachungen in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe **(Klebedach)** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben. — Ferner bitten wir, unsere **Tafeldachpappe** (**Bütten-Handpappe**) **nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind.

Stalling & Ziem, Breslau,
Fischergasse 21, u. Barge, Kreis Sagan.

Täglich 2 Mal Dampferverbindung mit Stettin.

Kurhaus Ost-Dievenow

bei Cammin i. Pom., Eisenbahn-Station: Greifenberg i. P.

Saison Juni bis September.

Direkte und Saison-Billets von allen größeren Stationen. Prospekt, sowie nähere Auskunft durch
5898 **Die Bade-Direction des Ostseebades Ost-Dievenow.**

Bad Nauheim

bei Frankfurt a. M., Stat. der Main-Weser-Bahn

Badezeit vom 1. Mai bis 1. Okt. Abgabe von Bädern auch vor und nach dieser Zeit. Naturwarme, kohlensäurereiche und gewöhnliche Soolbäder, Sprudelbäder, Strombäder, Douchen, elektrische Bäder, Inhalation 2c. Salinische Trinkquellen, alkalischer Säuerling, Gradirluft, Ziegenmolke. Angezeigt besonders gegen Scrophulose, Rachitis, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Rückenmarkleiden, Frauenkrankheiten 2c. — Vorzügliche Kurkapelle, Theater. Ausgedehnter Park mit großem Teich 2c.

Großherzoglich hessische Badedirektion Bad Nauheim.

Saison 1. Mai bis 15. Octbr.

BAD NEUENAHR

zwischen Bonn und Coblenz.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme ausgezeichnet in ihren Wirkungen zwischen Carlsbad, Vichy u. Ems, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend, daher besonders auch bei schwächlichen u. blutarmen Personen anzuwenden. — Nur das Curhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, renommirt gute auch curgemässe Küche u. Weine, eventuell auch Pensions-Preise) steht mit Bädern u. Lesesaal in directer Verbindung.

Ostseebad Ahlbeck.

In reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen.

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn, Peyler** und Hotel **Seeblick,** an Pensionats: **Vogeler's Seeschloß,** an Restaurants: **Steenborg,** an Spaziergängen: der nahe **Zierowberg,** mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, **Corswandt,** mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Orte. Nähere Auskunft ertheilt 5090

Die Bade-Direktion.

Ostseebad Göhren

Insel Rügen.

Auf liebl. bewaldeten Hügeln am Strande Mönchguts, eines der beliebt. Ostseebäder. Aussichten (Nordpeerd) gehören zu den schönsten Deutschlands. Luft für Nerven- und Brustleid. vorzüglich. Alterthüml. Trachten und Sitten der Bewohner. Hotels, Logirhäuser comf. mit schönsten Fernsichten. Bester Badegrund Rügens. Warme und kalte Seebäder. Prospekte gratis und franco durch

Die Badeverwaltung.

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel, Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft.

☛ Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. ☚

Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 M. wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath **Dr. Bechert,** Sanitätsrath **Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner** und durch die Bade-Kommission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin. 5743

Bad Langenau,

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, Eisenquellen, Moorbäder, Molken, Kephir 2c. 2 Aerzte. Vorzügliche Kurmusik. Saison 1. Mai bis Okt. Prospekte gratis von der **Kurverwaltung.**

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde Lage, bequeme Bade-Anstalten, feinsandiger Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, Eisenbrunnen, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen. Theater. Concerte von der ganzen Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. — Stadt, Kurhaus und Theater werden elektrisch beleuchtet. — Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Wohnungen auch in schönen neuen Villen unmittelbar am Strande, mässige Wohnungspreise. Eröffnung der Saison 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt 5744

Die Bade-Direktion.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.
Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Zweirad

54" **(Matchless)** zu verkaufen. Zu erfragen Luisenstraße 13, I. 2 bis 3 Uhr Nachmittags. 6929

Sechs sehr gut erhaltene eichene Bottige, 3—4000 Liter Inhalt, sind preiswerth zu verkaufen in der Brennerei Venetianerstr. 6.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **Damenmäntelfabrikant Hugo Glücksmann'schen Concurssache von hier** wird das bedeutende Lager von

Damenmänteln

Schweidnitzerstraße 36, I. Etage,

täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr, einzeln und in Partien ausverkauft. 7114

Carl Michalock, Concursverwalter,
Breslau.

Auf dem Breslauer Waschinenmarkt vertreten!

Neu! Original- Neu!
Victoria-Waschmaschine.

7147 D. R. P. Nr. 46209.



Beste Waschmaschine der Welt.
Patentirt in allen Kulturstaaten.
Vielfach prämiirt.
Absolute Schonung der Wäsche bei gründlichster Reinigung garantirt.
Reparaturen ausgeschlossen.
General-Vertreter
für die Provinzen Posen
und Schlesien

Franz Maager, Breslau, Tauentzienstr. 1.
— Vertreter werden gesucht. —

Auf dem Breslauer Waschinenmarkt vertreten!

Wormser Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.
Hauptgewinne Mark 75,000, 30,000, 10,000 usw.
5436 Gewinne mit Mark 225,000. 7179
☛ **Ziehung 16. Juni 1891 und folgende Tage.** ☚
Looje à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.) Partieen mit Rabatt.
empfiehlt **B. J. Dussault, Köln.**

Altes Zinkblech, Zinkabfälle etc.

sowie sonstige Metalle

kauft jedes Quantum 6427

Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Posen: Generaldepot L. Eckart, ferner bei Barcikowski, F. G. Fraas Nachf., J. Schleyer, Jasiński & Ołyński, Otocki & Co. Rud. Braun, Neuestraße Nr. 5, O. Muthschall. **Czarnikau:** Th. de Ducellier. **Fraustadt:** J. Korant. **Gnesen:** Z. Ritter, J. Lewandowski. **Inowrazlaw:** G. Jelonek, F. Kurowski. **Ostrowo:** T. Mazur. 430

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
kräftig u. aromatisch von **1,60** bis **2,20 M.** pro Pfund, sowie auch

rohen Caffee

von **1,20—1,70 M.** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. 5496
F. P. Feller.
Muster franko gegen franko.

Flundern,
täglich frisch geräuchert, in ganz vorzüglicher großer Waare, versende die Postkiste mit Inhalt von 24—28 Stück zu 4 M. frco. Postnachnahme **S. Brotzen, Cröslin** a. d. Ostsee. 6601

Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Wer 1 heizb. **Badestuhl** hat, k. tägl. warm bad. Beschreib. gratis. **L. Weil,** Fabr., Berlin, Mauerstr 11.

Reiche Heirathsparthie. Ich besitze größeres Vermögen, wünsche nur glückl. Verheir. Vermögen b. Manne nicht nöthig. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin—Westend.** 6959

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J. m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Off. erb. „Redlich" Post 97 Berlin.

Reiche Heirath.
Waise, 21 J., mit 550 000 Mk., wünscht einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermögen. Anonym u. Vermittler verbeten. **B. W. postl. Charlottenburg.** 7112

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.